

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr 186

Verantwortl. Verlag Dr. Kurt W. Müller
Jäger 210 a 2102 Zeitzler-Str. 2
Zum alle hoch. Gewerkschaften
kein Anpreis. auf Verleumdungen

Merseburg, Sonnabend Sonntag, den 11. August 1934

Wochen-Belegpreis 1,75 RM und 0,25 RM
Zustellgebühr durch die Post 1,20 RM ohne Zusatzen
Verlagspreis 4 a 12 RM 24

Einzelpreis 10 Pf.

Neuer Gewaltakt der Saarregierung

Grundfängliches Verbot von Sammeleinreisen unter nichtiger Begründung

Die Regierungskommission des Saargebietes hat den zuständigen Stellen einen Erlass angefertigt, in dem sie ein grundfängliches Verbot von Sammeleinreisen ins Saargebiet ausspricht. In der betreffenden Verfügung heißt es: „Im Einvernehmen mit der durch den Völkerrundrat in Genf eingesetzten Volksabstimmungskommission wird hierdurch mitgeteilt, daß es angehtlich der bereits stattfindenden Vorbereitungen für die Abstimmung nicht möglich ist, Sammeleinreisen zuzulassen. Die Sammeleinreisen, die an öffentlichen Versammlungen teilnehmen wollen, oder als Mitglieder eines Vereins in das Saargebiet einzureisen beabsichtigen, zu erteilen.“

ist von der Saarregierungskommission verboten worden. Daraufhin hat man nun beschlossen, das Sängerverbot nach Trier zu verlegen.

Der neue Saarbevollmächtigte:

Generalmajor Joseph Bürdel.
Der Führer und Reichsstatthalter hat den zuständigen Generalmajor Joseph Bürdel an die Stelle des zum befristeten Mandat im Saargebiet ernannten Herrn von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt.

Ein unverständliches Verbot

Moskau untersagt „Brüder in Rot“-Spende.
Die Sowjetregierung hat bekanntgegeben, daß sie Sendungen der „Schwarzen Brüder in Rot“ nach der Sowjetunion nicht mehr aufnimmt. Sie hat sich hierzu darauf berufen, daß „Brüder in Rot“ eine antisowjetische Organisation ist. Das deutsche Hilfswerk bedauert außerordentlich, daß seine

rein karitative Tätigkeit, an der es stets festgehalten hat, auf diese Weise zum Stillstand kommen wird. Die Bemühungen, die Sowjetregierung von Angelegenheiten, die weniger dringlich sind — befristungsdurchgeführt werden, zuerst alle Sachen, die mit Freiheitsstrafen verbunden sind. Die unteren Behörden haben bis zum 1. Oktober ausführlich und im einzelnen über die Zahl der Anträge zu berichten. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die politische Amelie nicht an ein Strafmaß gebunden ist.

Beihilfen der Amnestie

Verordnungen des Reichsjustizministers.
Der Reichsjustizminister hat Verfügungsbestimmungen zum Amnestiegesetz erlassen. Danach muß das Gesetz — unter Zurücklassung von Angelegenheiten, die weniger dringlich sind — befristungsdurchgeführt werden, zuerst alle Sachen, die mit Freiheitsstrafen verbunden sind. Die unteren Behörden haben bis zum 1. Oktober ausführlich und im einzelnen über die Zahl der Anträge zu berichten. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die politische Amelie nicht an ein Strafmaß gebunden ist.

Italien als Kolonialmacht

Von Dr. Gustav B. Gerlein, Rom.

Wie den Deutschen ist auch den Italienern es aus politischen Gründen zweckmäßig gewesen, sie könnten nicht kolonisieren und hätten daher gar kein Recht auf Kolonien. Praktisch sah das für den Italiener zum Beispiel folgendermaßen aus: Man fuhr in Ägypten — ich spreche nur aus eigenem Erlebnis — auf Geratemotors ins Land hinein und geriet plötzlich an einen Wegweiser, auf dem zu lesen stand: „Ägypten“. Nach Ägypten? Also nichts wie hin. Und man geriet in ein Dorf, das gebaut ist wie ein Dorf im Süden Frankreichs, nämlich Ventimiglia, aber vor den Häusern. Nur daß die Baumstämme aus angestrichelten antiken Säulen bestanden.

Dann sucht man das alte Caesarea und findet schließlich auch das Mausoleum Abdas, das die Franzosen fälschlich „Grab der Gräfin“ getauft haben, weil sie sich durch Scheinbare Kreuze an dem Säulen der riesigen Trömmel, auf der ein pyramidenförmiger Kegel sitzt, täuschen ließen. Diese Trömmel ist ringsum mit Säulen verziert, aber wo bleiben denn nur deren Kapitelle? Nun, mit einiger Geduld entdeckt man sie beim „Abstieg“ des Grabes, der sie zur Entfaltung seines Wühlhantens vermerkt hat. — Ägypten ist seit hundert Jahren an Frankreich angegliedert. Im alten Rom war Caesarea so prachtvoll ausgebaut, daß die Regierung schließlich verlor, es als Verbotensort zu wählen, da man dort „auch nur von einem Rom ins andere komme“.

Dann fährt man durch Tripolisitanien, das die Italiener erst 1912 halb eroberten, um während des Weltkrieges wieder bis an den Mittelmeerrand zurückzubringen zu werden. Erst nach Kriegsende erweiterten sie als neue den Stachelbüchse der Kanonenschnurweite, erst unter Mussolini drangen sie ins Innere vor, erst in den letzten Tagen verließen sie die kühnen Grenzen des Mittelmeeres. Aber in Tripolis als Land gelegen, kann man sich in einem Autobus setzen und nach Lepis Magna fahren, der im Sand verunkeltet. Die Italiener, die italienische Kultur über Nacht wieder hervorgerufen hat, eine Wirklichkeit geworden. Fata Morgana. Wir fahren, die Kamelreiter in den Sand verweisen, auf treiflichen Autos, die ihre fahrenden Höhenwohnungen tief unter der Erde haben, ein Bild der Vorbild der Mausoleen gebaut. Wir rufen in die tief, tief drinnen im schwarzen Erdteil gelegenen Katen und fürchten nichts. Der Arm Mussolinis reicht bis nach Afrika und — unter die Erde haben sie gehöhrt — wird bald bis zum Tode reichen.

Warum sollten auch die Nachkommen der Römer nicht den Boden ihrer Väter kolonisieren können? Sie bringen schließlich etwas mit. Und übrigens erkennen die Franzosen wieder die alte Wirklichkeit, die sie nicht kommt, wenn es aus politischen Gründen zweckmäßig scheint, durchaus an, daß Ländchen von Italienern „gemacht“ wurde.

Sie sind ein Volk von Bauern und Seeleuten: viel Mussolini kirchlich durch den Sender nach Afrika und Äthen hinüber, und wir wollen die Arme gegen Afrika und Äthen — nicht überleben. Dort tröstet die Italiener nicht nach Kolonien, und darin unterscheiden sie sich grundfänglich von dem Volk von Seeleuten und Dählern, den Engländern. Ihrem Erben, die Engländer, die sich in Äthen auf Schritt und Tritt verirrt. Das ist, alles in sich Jahren, aus der „Sandstille“ geworden, wie noch Äthiopiens! Die Wandererinnen nicht man durch nebarische Anpflanzen festlegen, der Wein blüht, Äthen werden wie in Äthiopiens, und als ich nach Rom zurückfuhr und dem Dine gegenüberstand, war seine verblüffende Erbe Frage: „Nun, und wie sieht es jetzt dort unten aus? Ist alles grün? Es ist alles grün!“. So spricht man jetzt, wenn sie zurückkehren. Dabei waren wir, wie schon angegeben, noch durch Stachelbüchsen gefahren und Schwanzgeschlag.

Die Kolonie ist 1,5 Millionen Quadratmeter groß, fünfmal könnte man das Mutterland hineinellen. So bleibt noch für ungeschickte Generationen Arbeit. Das Land ist reichlich ist es wahr, daß große Teile der Wüste zur Nömerzeit hübsche Gärten waren, denn unter dem Sand hat man nun das Wasser gefunden. Man erdortet zuerst ein

Erweiterter Erlass gegen Preissteigerungen

Die Verordnung jetzt auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt

Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse von Wirtschaftsbetrieben und Einzelhandelsbetrieben nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neue Preise, verabschieden oder empfehlen oder gebundene Preise ausstellen, die die Preisüberwachungsstellen ändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig beseitigt. Durch diese neue Verfügung wird die Preisüberwachungsstellen die Befugnisse der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind.

Die zuständigen Stellen sind ferner angewiesen worden, jede unzulässige Preissteigerung zu treffen, daß die Preisüberwachungsstellen entsprechend der ausdrücklichen Anordnung des Führers und Reichsstatthalters ihren Willen in freier und geheimer Abstimmung befestigen können. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechtes behindert werden. Jede Preissteigerung von Stimmrechtes, namentlich auch vor den Stimmlokalen, soll mit allen Mitteln verhindert werden.

Der Arbeitsdienstpaß

Wann hat man Anspruch auf ihn?
Den Arbeitspaß erhalten nach einer Verordnung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes von jetzt ab ausgedehnt bis auf 16-jähriger Dienstzeit, d. h. ab 26 Wochen, dienstigen Dienstwilligen, die vor dem

1. Januar 1915 geboren worden sind. Alle anderen, d. h. also alle Arbeitswilligen (Dienstwilligen), die nach dem 31. Dezember 1914 geboren wurden, müssen eine einjährige Dienstzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe sie den Arbeitsdienstpaß ausgeben können. Damit tritt aber keine Änderung in Bezug auf den Arbeitsdienstpaß selbst ein. Es gibt nur eine Art von Arbeitsdienstpaß für die beiden Altersklassen. Fremdwörter besonderen Kennzeichen des Arbeitsdienstpaßes sind streng unterlag. Auf die bereits mit dem Arbeitsdienstpaß Entlassenen hat die Verordnung keine rückwirkende Kraft.

In Mitteleuropa (Sachsen) ordnete die Reichsbehörde an, daß der Name von jedem, der bei einem Feldbüchse erkrankt werde, öffentlich an der Militärtafel bekanntgegeben werden soll. 19 Personen wurden bereits von dieser Maßnahme betroffen.

Ausgenommen sind, wie bisher, die im 5. der Verordnung gegen Preissteigerungen angeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichswirtschaftsministers für Ernährung und Landwirtschaf gehörende Gebiet.

Die Wahlvorbereitungen

im NS Deutschen Frontkämpferbund.
Durch seinen Aufruf zum 19. August hat der Bundesführer des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seidte, den Bund in den Dienst der Vorbereitung für die Volksabstimmung gestellt. Aus diesem Grunde ist auch der am 18. bis zum 18. August für den NSDFV (Stahlhelm) angeordnete Urlaub soweit beschränkt worden, daß die Angehörigen des Bundes für die Abstimmung freigegeben können. Damit sind die für die Wahlzeit notwendigen Versammlungen freigegeben. Die Bundsangehörigen tragen hierzu wie zu jedem Dienst Bundesstrahl.

Freie Wahl gewährleistet

Jede mögliche Vorstufe ist zu treffen.
Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Abstimmung am 19. August für den Einnahme der Stimmlokale und der Abstimmenden unbedingt zu sorgen ist.



Der Führer in der Ausstellung „Die Straße“. Der Führer besichtigte am Donnerstag die Ausstellung „Die Straße“.

see
gen
ark
len
ung 1934
dung und
Geschäfts
blatt
gelblich
einer
beiden
1934
Gewinne
184932
141399
319950
227734
358476
60384
102864
217161
225882
258814
378204
4901
23098
193694
25 49553
36 57700
19 69029
22 78004
25 82550
4 105639
1 122062
1 127719
2 146537
16 168865
9 171465
1 181392
19 193622
20 208994
12 219731
12 224973
12 236305
1 253839
19 270322
12 283550
1 288705
1 303796
1 311404
3 327768
1 339622
1 343771
1 358952
1 360703
98 363439
7 372477
19 381835
1 394783
30 399413
36 21770
6 22008
24 265000
9 37974
19 124474
16 240107
1 342733
1918 43613
181 125682
52 141106
96 186287
9 262870
19 306305
45 360474
10162
25368
37400
90183
70423
89213
99418
116265
129272
149184
16296
181079
178148
191374
208559
218182
228322
237533
243708
250519
272509
276808
285753
312837
322512
336273
346909
373794
419
Drücken sie zu
auf die 2ten
gen I und II
322 120309
Age-Preis
00000, 2 zu
4 zu 50,000,
000, 183 zu
532 zu 1000,
un

ungenügende Schicht, aber als auch diese sind durchlöcherig, was die Sonne in eine weiße, derart mäßige, das der Wasserstrahl von selber die Höhe überschreitet und föhliche Bäche bildet. Die Eingeborenen aber betrug und eine Million, einander nicht bisher kaum mehr Italiener, als sie eine kleine Stadt dabei anwohnt. Welche Möglichkeiten!

Die Kolonie Grixira an der Westküste des roten Meeres und das italienische Somaliland am Indischen Ozean umfassen zusammen ungefähr ein Drittel des Weltes an Mittelmeer, machen fast oder schon fast im Einflußbereich bemerkbar. Die Bananen waren so lange in Italien verboten, bis es „einheimische“ gab, von drüben in Afrika, am „vierten Meer“.

Es fehlt also nicht viel und das Königreich hat einen zehnfachen Ansehens. Wohlwollend, der durch das kleinste Reich. Jedes in diesen bis nach Afrika reich. Als ein Handelsabstreifen in Palästina zugunsten Italiens wird zu wollen gesprochen, und das nicht vernünftige, die früheren Besatzungen mit Deutsch-Kamerun, die in der Nähe von Paris aufgefunden werden, wenn es dringender notwendig scheint, Italien mit Deutschland zu verwechseln. Wohlwollend aber auf diesem Weg. Er gibt dann immer wie ein Dolmetscher eine rote rote Frage passende Antwort, die zu ähnlich wie Tennis stinkt.

Am Gegenstand zum deutschen „Pantherfang“, der ein so trauriges Ende fand, hat sich Italien zu und beharrlich, ungeachtet aller Missstände, an der „Welterreichte“ häuslich einmündigt und erzieht nur die Früchte. Es geht also nicht um so sehr, man im Gegenfall zu „Europa“ — das ist die Ver-

schmelzung von Europa mit Afrika — von „Europa“ als einem natürlichen Gebilde. Man misse es verzweifeln, am Leben erwecken, bevor das „Afrika der Afrikaner“ Bedeutung genosse. Afrika ist die große Heerde Europas, nicht Afrika. Alles, was uns im ausgenühten Europa fehlt, bietet der fröhlich dunkel gefasene, jetzt erschlossene Erdteil. Und Italien wird noch hinausgeführt, nicht in den Einwanderungslustigen Bereich am fünften, bald aber vierten Stelle, obwohl ihm die anderen Nationen zeitlich weit vor-

Wer Arbeit schafft, gibt mehr als Brot, Er gibt uns Kraft und endet Not!

aus seien. In der Tat sind in Gesamt-Afrika heute 1100 000 Buren, 950 000 Engländer, 900 000 Franzosen, 300 000 Spanier und 250 000 Italiener (Griechen, Portugiesen und Belgier) zusammen 175 000 die Deutschen fehlen in dieser italienischen Statistik. Bereits ist ein Bund unter dem Titel „Europäer“ entstanden, in dem sich der Verfasser Dr. Agostino Delini di Camerota leidenschaftlich für die erkämpfte Sonderformierung einsetzt, wobei er eine Menge von Beweggründen anführt.

Es fragt sich nur, ob die politische Eifersucht der Afrika bereits beherrschenden Mächte dem großzügigen Gedanken Neumann nicht den Vorzug zu geben wird. Was eine Statistik läßt sich schließlich auch „nachweisen“, daß die vierzig Großmächte, Deutschland, in Afrika nicht vorhanden ist; aber wer glaubt im Ernst, das es irgendjemand auf Lebenszeit auf seine Kolonien verzichten wird? Afrika, ja, aber nicht bloß für die best possidenten.

„Unabhängiges“ Oesterreich

Bundeskanzler Schönbücker über sein weiteres Regierungsprogramm

Bundeskanzler Schönbücker hat vor seiner Abreise nach Ungarn der Stefani-Agenatur eine Erklärung über sein weiteres Regierungsprogramm gegeben, in der er, als ein folgendes ansetzt: Die österreichische Regierung werde den Aufbau des föhlich geordneten, nach christlichen Grundgesetzen autorität geführten Staates vollenden. Die Autorität solle nicht blindlings von oben her kommen, sondern im Inneren verankert sein, so wie auch die vollendete Autorität Maximalität von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volkes getragen werde.

Ueber den autoritären, christlich gegliederten Staat wolle die Regierung zum einen ziele setzen können. Nur über eine Epoche des inneren Friedens könne der wirtschaftliche Wiederaufbau gelingen. Die Regierung wolle eine Regierung des ganzen Volkes, eine Regierung der Arbeiter, Bauern und Bürger sein. Sie wolle die Bevölkerung mit Arbeit, damit sie leben könne, das ist die Arbeitslosigkeit nicht mit Gewalt oder Aufruch gemildert werden können, sondern nur durch Eintracht und friedliche Zusammenarbeit. Das ist ein Programm des inneren Friedens. Frieden bedeutet aber nicht Schwäche. Wer den inneren Frieden mit Gewalt oder durch andere Umtriebe stören wolle, werde die Regierung zur gegebenen Stunde hart fassen.

In der Außenpolitik werde die Regierung im österreichischen Sinne des Bundeskanzlers Volksthum nicht verlassen. Sie werde vor allem jene Wirtschaftspolitik, die in den römischen Protokollen ihren Ausdruck gefunden habe, ganz im Geiste der Männer durchführen, die diese Protokolle unterzeichnet hätten. Die Erhaltung der vollen Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs übernehme die Regierung als den unveränderbaren Grundbaustein ihrer Außenpolitik. Oesterreich werde sich einer überhöhten Anerkennung der Unabhängigkeit nicht begnügen, sondern sie müsse darauf dringen, daß jeder Versuch einer illegalen oder gar gewaltsamen Einschränkung auf die inneren Angelegenheiten unterbleibe.

Die Regierung habe nicht die geringste Sorge um den deutschen Charakter des Landes, denn niemand denke daran, dem österreichischen Volk seine Art und sein nationales Wesen zu nehmen. In diesem Sinne müsse die Regierung im parteiübergreifenden Interesse zwischen politischen und kulturellen Aufgaben stehen: Es könne in Oesterreich eine nationale Frage niemals mitzulösen, sondern nur im engen politischen Zusammenhange, nach dem Oesterreich seine Interessen geltend machen müsse. Ein solches erklärte Schönbücker, er werde sich besonders freuen, wenn er in absehbarer Zeit Gelegenheit haben werde, die Größe seines Landes und den Ausmaß seiner Empfindlichkeit zu den römischen Nationen überbringen zu können.

Oesterreichischer Soldat spricht:

„Oesterreich ist in nichtdeutschen Händen!“

Generalschreiber Fark Schönburg-Gartenfeldner, der als Vertreter der österreichischen Wehrmacht an den Tagewortlichkeiten der vier verstorbenen Reichspräsidenten teilgenommen hat, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Wiener Nationalzeitung“ über seinen Besuch in Deutschland und seine Eindrücke. Der Herr behauptet, daß er ein sehr guter Deutscher sei und daß es ihm über alles liebste sei, daß zwischen dem Wehrmachtler ein derartiger Zwist überhaupt ausgedrückt werden könne.

„Unteranga des Abendlandes“ führen muß, hat weiterhin Deutschland dadurch bewiesen, daß es für vor dem Abgrund die besten völkischen Kräfte zusammenrisst zu rettender Tat, indem es die unverkennbar starken Quellen wieder ankurbelt, aus denen es und je weitergehender die Erneuerung der Nation auf allen Gebieten, am augenfälligsten sichtbar in der bildenden Kunst, die nach vielen Irrwegen und Verzweigungen ihren höchsten Sinn wieder wie eins darin sieht, Spiegel der beständigsten des Glaubens und Sehens zu sein.

Nun darf es nicht mehr angehen, daß nur wenige Bevorrechtigte sie für sich beanspruchen, sondern jeder einzelne Volksgenosse hat mit dem Recht auch die Pflicht, Träger und Förderer deutscher Kunst zu sein. Nur durch sie kann der Staat die Möglichkeit der Erneuerung erreicht werden. Für die Arbeit sieht sich die Hallische Kunstvereinerin besonders verantwortlich und kann keine Berechtigung nur dadurch erweisen, daß er allen Bevölkerungsteilen einen Einblick in die Möglichkeiten bietet, an den Darstellungen deutscher Kunst unmittelbar teilzunehmen. Zu diesem Ziele wird für die nächste Zeit eine Reihe verbender Veranstaltungen geplant. Im Sommer und Herbst sollen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in Wien, in der West- und Ostsee, in der Nähe namhafter Persönlichkeiten stattfinden. Das Unternehmen kann aber mit Erfolg nur dann durchgeführt werden, wenn möglichst viele Volksgenossen durch regen Besuch der Veranstaltungen sich zur Unterstützung der uns anvertrauten Arbeit mit bereithalten.

Es geht um die deutsche Kunst, der vom Führer gelegentlich seiner großen kulturpolitischen Rede in Nürnberg die „Schlechte Vererbung unseres Volkes“ als Aufgabe bezeichnet wurde. Der unter dem Namen des Senatspräsidenten Professor Dr. Noack neugebildete „O.A.V.“ beginnt die Reihe seiner Veranstaltungen mit einer Schau des gesamten graphischen Wertes von Alexander

„Es war für mich“, so führte er aus, „ein hieses Erlebnis, als Vertreter der österreichischen Wehrmacht an dem Leichenbegängnis des verstorbenen Generalleutnants teilzunehmen zu dürfen. Ich war mein ganzes Leben nicht Soldat, sondern nur Soldat, und gerade deshalb, im Gedenken an die 4 1/2 jährige Waffenbrüderschaft, wo Deutsche aller Stämme und Gauen sich zum Landen in der Verteidigung ihres großen deutschen Vaterlandes, berührt es mich sehr lebhaft, wenn den Bundesgenossen diese, der zwischen den deutschen Gauen ausgebrochen ist.“ Der Herr gab der Zustimmung Ausdruck, daß es Adolf Hitler, der so Großes geleistet habe, auch gelingen werde, der Kunst wieder den Ehrenplatz zu besetzen. „Was immer auch kommen möge“, so schloß er, „wir Deutschen Oesterreicher werden nie und nimmer unsere gesamtdeutsche Mission vergeßen. Für Deutschen Oesterreicher werden unter Schicksal nie und nimmer in nichtdeutsche Hände legen.“

Die austriaischen Wachtleute

Prozess vor dem Wiener Militärgericht.

In dem Prozesse gegen die am Aufstand verurteilten gegen Volksthum bereiteten neuen Soldaten wurde u. a. auch der österreichische Minister Fark vernommen, der über seinen der Angelegenheit mit Sicherheit wiedererzählen konnte. Der Junge Hofrat Dr. Schönbücker hat sich dem Minister, der Minister im Bundesamt befand, erklärte, es sei 2 1/2 Stunden nach der Befehlsgebung nicht bekannt gewesen, wer überhaupt in das Bundeskanzleramt eingedrungen sei. Besonders interessant sei die Bemerkung des Kriminaloberinspektors Göbel, der den Sicherheitsdienst im Kanzleramt innehatte. Er erklärte, die Bemerkung sei denkbar scharf gemeldet, die Wachen hätten den Auftrag gehabt, auch das getragene Verhalten zu melden. Die Tore des Gebäudes hätten innerhalb weniger Minuten geschlossen werden können. Aber man habe nicht vermutet, daß Aufständische als Soldaten verkleidet auftreten würden. Gegen Schluß der Verhandlungen, heißt der Berichtende, daß der Hauptfahndung der Polizeigeneral Dr. Schönbücker sei, der durch Selbstmord erbeute. Döbler rief sich während seiner Vernehmung im Hofratssitzungssaal los und fügte sich zum 4. Ende in die Zeit.

Wie der Sonderberichterstatter des „Tag“ mitteilt, hat in Kreisen des Bundesheeres über die Einrichtung der Militärgerichtsbarkeit eine erhebliche Erörterung zu herrschen, da man auf dem Standpunkt stehe, daß Soldaten an solchen Diensten nicht zu seien. Im übrigen wird auch gemeldet, daß der Standpunkt nunmehr nur noch für Oesterreich und Wien Geltung habe. Inzwischen hat das Lagerunter Militärärzter eine Anzahl schwerer Verletzungen gegen austriaische Wachtleute in Lagerunter mit dem in einer Einzelheit Waffen- und Erzeugnisse gemacht.

Dito v. Habsburg verlobt sich

Die „Sachsenzettel (Erfraßener)“ meldet, steht die Stambulaerzeitung des Grafenbesitzer Dito v. Habsburg angeblich mit derartigen Plänen im Zusammenhang. Dito werde auf seiner Reise eine Begegnung mit der schwedischen Prinzessin Dagmar haben, die ihm eine Verbindung mit Prinzessin Dagmar überlassen werde.

Kanoldt, die am Mittwoch, dem 15. August, um 18.30 Uhr im großen Festsaal des Stadthauses am Markt mit einem einführenden Vortrag eröffnet werden wird.

Hindenburg - Gedächtnisausstellung der Deutschen Bücherei. Aus Anlaß des Hinscheidens des Reichspräsidenten v. Hindenburg veranstaltet die Deutsche Bücherei in Leipzig eine Gedächtnisausstellung. Diese stellt in Schriften, Bildern, Karten, Tabellen, Diplomen, Plakaten usw. das Leben und Wirken Hindenburgs als Generalleutnant und Reichspräsident dar.

„Minna von Barnhelm“ als fönische Oper. Edward Künneke übernimmt die Vertonung von „Minna von Barnhelm“ nach Lessing, von der Bearbeitung als fönische Oper von Bruno Harde-Wanden und Fritz Schell. Das Werk wird zu Weihnachten seine Uraufführung erleben.

Deutschland auf dem Internationalen Geographenkongreß in Barhau. Zum erstenmal in der Nachkriegszeit wird wieder ein Internationaler Geographenkongreß von deutscher Gelehrten besucht. Unter Führung von Professor Mertins von der Universität Münster nehmen 40 deutsche Gelehrte an dem Internationalen Geographenkongreß in Barhau in der Zeit vom 23. bis 31. August teil. Neben den Verhandlungen finden eine Reihe wissenschaftlicher Ausflüge unter polnischer Leitung statt.

Ueber gegen Schlußlosigkeit. In englischen Kreisen verläuft man nachdenklich in Berlin von Eröffnung des Rechenwerks, die Schlußlosigkeit zur Folge haben, eine verheerliche Zuerstführung und Verabsichtigung von 100 bis 200 Gramm reinen Zucker je Tag. Nach schweren Krankheiten kann der Widerstand des Rechenwerks gegen Reize durch Zucker befestigt werden, so daß die Schlußlosigkeit vermindert werden kann.

Waffahrt zum Marschallsturm

Ununterbrochener Besucherstrom zum Lauenberg-Nationaldenkmal

Nun ist er wirklich fast am gleichen Tage wie der Reichspräsident gestorben. Seine Beerdigung fand am Tage der Bekehrung des Generalleutnantsmarschalls statt.

Ein alter M-Kämpfer †

an seiner Verwundung vom Jahre 1830.

Nach fast vierjähriger Lebenszeit ist am Freitag Wilhelm Kurrie aus Wöllingen (Dorsten) gestorben, ein alter M-Kämpfer der M-Kämpfer. Kurrie war im September 1830 bei einer Schlacht in Engingen bei Reutlingen von Kommunisten so schwer verletzt worden, daß er völlig gelähmt zurückbleiben mußte. In der Zeit bis zu seinem Tode lebte er in der Wohnung der Mutter. Der Führer hatte ihm noch vor 14 Tagen sein Bild überreicht.

Deutsch-Russisches Wirtschaftsprotokoll

Das russische Wirtschaftsministerium haben auf Grund des deutsch-russischen Wirtschaftsprotokolls vom 20. März d. J. mit Vertretern der Handelsvertretung der UdSSR Verhandlungen über die Abnahme sowjetischer Waren abgeschlossen. Diese Verhandlungen haben zum Abschluß eines Protokolls geführt, welches am 8. August unterzeichnet worden ist.

Erneuerung der Kunst als National-Aufgabe

Anruf des Hallischen Kunstvereins.

Die künstlerische Leistung eines Volkes ist seine geistige Rechtfertigung vor der Geschichte. Eine Zeit vollständer Neubeherrschung, wie sie für uns durch Adolf Hitler heraufgeführt worden ist, hat diese hohe Sendung der Kunst erkannt und ist mit allen Kräften bemüht, ihr den gebührenden Raum im Leben der Nation zu sichern. Ueberall dort, wo die großen Kulturleistungen geschaffen sind, sind die großen Kulturleistungen geschaffen. Freiheit müssen sie diese Organisationen, deren Aufgabe es ist, einander wieder anzuschauen und zu sichern.

Dem größten Mäherhandlungs von beiden Zeiten aus war und ist noch immer vor allem die bildende Kunst angesehen. Ihre Wandel zu schaffen, sollte uns besonders angehen sein, nicht nur zu denken, was von monumentalen Aufgaben bis zum höchsten Geisteszustand entscheidendes Wertes hat das Geistes der Zeit zur Fortkultur ausgeprägt oder verständig verheißt. Uns Deutschen, die wir mit dem Recht und dem Willen, die Kunst zu erneuern, die deutsche Kultur herauf zu bringen, haben die Entscheidung nicht schwer fallen. Doch sind solche Mittelzeiten, wie sie etwa das deutsche Mittelalter darstellte, einem Volke nicht in den Schoß zu legen, sondern mit den Mähen von Generationen zu erarbeiten.

Waffahrt zum Marschallsturm

Ununterbrochener Besucherstrom zum Lauenberg-Nationaldenkmal

Nun ist er wirklich fast am gleichen Tage wie der Reichspräsident gestorben. Seine Beerdigung fand am Tage der Bekehrung des Generalleutnantsmarschalls statt.

Ein alter M-Kämpfer †

an seiner Verwundung vom Jahre 1830.

Nach fast vierjähriger Lebenszeit ist am Freitag Wilhelm Kurrie aus Wöllingen (Dorsten) gestorben, ein alter M-Kämpfer der M-Kämpfer. Kurrie war im September 1830 bei einer Schlacht in Engingen bei Reutlingen von Kommunisten so schwer verletzt worden, daß er völlig gelähmt zurückbleiben mußte. In der Zeit bis zu seinem Tode lebte er in der Wohnung der Mutter. Der Führer hatte ihm noch vor 14 Tagen sein Bild überreicht.

Deutsch-Russisches Wirtschaftsprotokoll

Das russische Wirtschaftsministerium haben auf Grund des deutsch-russischen Wirtschaftsprotokolls vom 20. März d. J. mit Vertretern der Handelsvertretung der UdSSR Verhandlungen über die Abnahme sowjetischer Waren abgeschlossen. Diese Verhandlungen haben zum Abschluß eines Protokolls geführt, welches am 8. August unterzeichnet worden ist.

Erneuerung der Kunst als National-Aufgabe

Anruf des Hallischen Kunstvereins.

Die künstlerische Leistung eines Volkes ist seine geistige Rechtfertigung vor der Geschichte. Eine Zeit vollständer Neubeherrschung, wie sie für uns durch Adolf Hitler heraufgeführt worden ist, hat diese hohe Sendung der Kunst erkannt und ist mit allen Kräften bemüht, ihr den gebührenden Raum im Leben der Nation zu sichern. Ueberall dort, wo die großen Kulturleistungen geschaffen sind, sind die großen Kulturleistungen geschaffen. Freiheit müssen sie diese Organisationen, deren Aufgabe es ist, einander wieder anzuschauen und zu sichern.

Dem größten Mäherhandlungs von beiden Zeiten aus war und ist noch immer vor allem die bildende Kunst angesehen. Ihre Wandel zu schaffen, sollte uns besonders angehen sein, nicht nur zu denken, was von monumentalen Aufgaben bis zum höchsten Geisteszustand entscheidendes Wertes hat das Geistes der Zeit zur Fortkultur ausgeprägt oder verständig verheißt. Uns Deutschen, die wir mit dem Recht und dem Willen, die Kunst zu erneuern, die deutsche Kultur herauf zu bringen, haben die Entscheidung nicht schwer fallen. Doch sind solche Mittelzeiten, wie sie etwa das deutsche Mittelalter darstellte, einem Volke nicht in den Schoß zu legen, sondern mit den Mähen von Generationen zu erarbeiten.

Das Anhedoni.

Es ist nicht einer Erinnerung wert, Kamerad? Zumal jetzt vor wenigen Jahren das große Schlammfest begann? Und wenn es das arbeitslose Volk war, es bot dir ein schmerzliches Bild, eine trübe Vergangenheit, ein Spiel. Immer war es schön, in Ruhe zu sein. Und die Dörfer hinter der Front, noch unrauscht vom Donner der Batterien und doch schon ganz in den Frieden der Landschaft eingebettet, waren freundliche Oasen in der Wüste des Krieges.

Nur war bei den „Fremden“ die Ruhe auch nur ein Dienstvergnügen. Es wurde exerziert und Wache gehalten, der Feldwebel schmelzte im Appell, denn auch er wollte den Krieg gewinnen; und wenn es dem „Alten“ einfiel, ließ er ein Sturmwindvergnügen bauen. Democh war Ruhe Glück. Meine Wäsche, sauberer Kaffee, ungezügelter Schlaf — man war wieder Mensch und durfte es sein. Wenn auf dem Markt aus der Stellung nur die bekannten Wäpfer und Dächer auftauchten, befähigt das Herz ein Gefühl, als käme man nach langer Wanderfahrt wieder einmal nach Hause.

Um Osten stand da der Panje mit zottigem „Kraut“ im Gesicht und lud seine Quarzergüsse zu einer Tasse „Zei“ ein. Im Westen verurteilte die Adami es nicht, um lasse das es zu präzisieren. Wenn richtiges sich ein, konnte sich erst mal auf's Ohr und dann ging jeder daran, sein Vieh wieder menschensähnlich herzurichten. — Waren auch täglich acht Stunden Dienst angelegt, es blieb noch Zeit zu manchen gemühtlichen Besprechungen. Die Besuche am Kamin waren „Möhlig“ und „Mabamamell“, aber in der Kantine bei bühnen Bier in der Baracke beim Klang der Mundharmonika.

Kamerad, weißt du noch, wie es war, wenn abends auf dem Dachstuhl die Regimentsmusik spielte? Wie frohen und fröhlichen Tönen kamen in den Zimmern und sohen still ins Abendrot, lieber den Dächern hing der Rauch so friedlich empor und legte Bienen summtum um die Blütenlinie.

Dann wanderten wir noch einmal durchs Dorf, lagen den Mädchen zu, die am Brautentdecken hielten und „schon“ Goldbroschen wieder weh tun mußten. Da es gerade Vöhrung gegeben hatte, ging man auch mal ins „Glammir“. Wie in Jiddi kam man sich vor, rälte sich auf seinem Stuhl zurück, freute die Weine lang unter den Tisch und hülfte sich in diesem „Komfort“ einer französischen Dorfgesellschaft fast wie im Himmel.

Und dann war auch noch Mademoiselle Blanche da. Das Mädchen aus Mademoiselle, runde schlanke Arme, dunkles Wüßelhaar und ein Paar lachende Grübchen — das war dem rauen Kameraden nach all der Männerverleumdungen ein richtiges Gabal. So hochten dann die Landler freudig zusammen, tranken das schlechte französische Bier, schliefen die Karten auf den Tisch und schielten immer mal zur hübschen Wirtin'schter hinter. Sie bestellten sich ein Glas, nur um das beste „loute de uite“ und „voilà“ des Mädchens zu hören. Dann tranken sie auf ihre blonden Mädchen daheim und sangen: „Es lebe die Liebe deine, Herzbruder, im Waterland“...

Wahr eines Tages hier es. Die Kompanie steht um 7.30 Uhr am Wasserhahn der „Wasser“... und wir gingen wieder in Stellung. Die Ribliten begleiteten ihre Quartiergäste, zeigten ihnen die Hände und riefen ihnen ein letztes „bonne chance“ zu. Untermittelte und Suzanne gebürdet hinter der Gardine noch schnell eine Zeile, dann das Kommando: „Gewehr umhängen. Ohne Tritt — marsch!“ und die graue Kolonne zog dem Graben zu. Nach Wochen werden sie wieder zurückkommen und dann werden es nicht mehr so viele sein...

Gegen den 5-Uhr-Ladenschluß.
Die Hauptgeschäftszeit in den Abendstunden des Sonntags.

Der Gewerverband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften hat bei den ihm angeschlossenen Genossenschaften eine Umfrage veranstaltet über den 5-Uhr-Ladenschluß am Sonntag abend münchenswert und durchführbar wäre. Das Ergebnis dieser Umfrage liegt jetzt vor. Die überwiegende Mehrheit der kaufmännischen Genossenschaften hat sich dabei gegen den 5-Uhr-Ladenschluß am Sonntagabend ausgesprochen. Sämtliche beherrschende Antworten ergingen, waren sie fast durchweg an schärfsten Bedingungen geknüpft.

Die Ablehnung wird in erster Linie damit begründet, daß die Abendstunden des Sonntags, also die Zeit zwischen 5 und 7 Uhr, die Hauptgeschäftszeit darstellen, in der sich die Käufer zusammendrängen und in der die Haupterlöse zu verzeichnen wären. Der Einwand, daß lediglich eine Verdrängung der Hauptgeschäftszeit auf die Zeit zwischen 3 und 5 Uhr stattfinden, sei irrig. Schon die Rückstufung auf die Hausfrau verlange, daß eine gewisse Zeit nach dem Mittagessen für Arbeiten im Haushalt zur Verfügung stehe. Das sei aber unmöglich, wenn nach 5 Uhr nicht mehr verkauft werden dürfe.

Für die Orte mit Fremdenverkehr würde der 5-Uhr-Ladenschluß ebenfalls nachteilige Folgen haben. Es würde eine Umverlagerung von den kaufmännischen Geschäften auf andere Wettbewerbsunternehmen, wie den Handwerksbetrieb (Bäcker und

Fleischer), den ambulanten Handel, das Galvanisiergewerbe, die Seltenerwaren- und Zigarettenfabriken und den Schwarzhandel in diesen verschiedenen Erscheinungsformen stattfinden. Die Verdrängung für eine Verlagerung der Ladenschließzeit sei daher, wenn man diese Regelung überhaupt in Betracht ziehen wolle, die Einführung eines allgemeinen 5-Uhr-Ladenschlusses für alle Branchen und Betriebsformen ohne jede Ausnahme. Es müsse dann auch den Galvanisierbetrieben unterstellt werden, irgendwelche Waren, wie Zigaretten, Seltenerwaren, Kunst, Schmuckwaren usw. nach 5 Uhr an Nichtgäste zu verpacken. Drog eines Verbotens, das 5 Uhr zu verkaufen,

würde das nun einmal vorhandene Verkehrsbedürfnis zu einem Anfließen des unkontrollierbaren Schwarzhandels führen.

Auch die Ausdehnung des sogenannten Sintererzeugnisses würde eine bestimmte Folge sein. Für große, besonders landliche Gegenden sei von Bedeutung, daß die Einkäufe der Verbraucherschaft in den Sommermonaten erst nach der Beendigung der Arbeiten in Feld und Garten, d. h. erst am späten Abend, vorgenommen werden. Auch auswärtig beschäftigte Arbeiter und Angestellte können erst in den späten Abendstunden am Wohnort eintreffen. Die ganze Angelegenheit könne nicht durch die Einführung von Einzelvereinbarungen, sondern nur auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden.

„Und vergib uns unsere Schuld“
Jesus und die Sünderin Lukas 7, Vers 36 bis 50.

Die Evangelien und Episteln alter und neuer Zeit des heutigen Sonntags gehören zu den bekanntesten, schönsten und inhaltlich reichsten Schriftauszügen des ganzen Neuen Testaments. Sie führen sie in den Kernpunkt evangelischer christlicher Glaubens hinein: In die Rechtfertigung des Sünders vor Gott und die Vergebung unserer Schuld durch ihn. Und doch, wie oft wird gerade unser Text und vor allem sein schöner Inhalt mißverstanden, ja geradezu dann benutzt, die ganze Zeitgeschichte Jesu in ihr Gegenlicht zu verkehren. Wie oft kann man in Romanen und Novellen lesen, daß der jede Art von Liebe, auch die zweifelhafte Art, die die edle Bezeichnung „Liebe“ eigentlich überhaupt nicht verdient, als fähig zu werben gepriesen wird, daß Jesus am liebsten die große Sünderin als „gerechtfertigt vor Gott“ und als Vorbild für alle Zeiten hingestellt habe. Wer einigermaßen in den Geist Jesu eingedrungen ist, spürt sofort, daß hier ein großes Mißverständnis vorliegen muß.

Gewiß, die Frau hier im Evangelium hat ein großes Opfer der Liebe Jesu gebracht, hat sich nicht geteilt, in die vornehme Gesellschaft, die da am Jesus versammelt war, einzutreten, hat all die auf sie gerichteten häßlichen Blicke nicht gescheut, hat ihren kostbaren Schatz, das Glaschen Nardes gepopfert, um Jesus damit die Füße zu salben und hat dann mit ihren Haaren sie getrocknet, — aber das war es nicht, daß ihr Jesus antwortete: „du hast deine Schuld vergeben“ — dann hätten alle die recht, die da sagen, daß man durch „gute Werke“

Almosen Liebesgaben, sich die Seligkeit verdienen könne. Nein, so ist Jesu Wort „Ihr seid viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt“ nicht gemeint. Wie könnte denn auch Jesus gleich darauf sagen: Dein Glaube hat dir geholfen!

Es heißt dabei: Nicht die Werke, der Glaube rechtfertigt! Das bestätigt auch unsere Geschichte. Man muß auch hier, wie so oft, zwischen den Zeilen lesen können. Und da steht von viel Schuld und Sünde in der Vergangenheit dieses Volkes. Wie war hier gleich überaus richtig, wie war es nicht mehr. Sie war Jesu begegnet und hatte einen unaußlöschlichen Eindruck von seiner heiligen und durch und durch liebevollen Persönlichkeit erhalten. Er hatte sie durchschaut, aber nicht verachtet, wie die stolzen Pharisäer, sondern wieder auf den rechten Weg zurückgeführt, so daß sie wieder frei aufstehen und fröhlich und voll inneren Friedens durchs Leben gehen konnte. Jene Begegnung mit Jesus war das große Erlebnis ihres Lebens gewesen, das für sie einen neuen Lebensanfang bedeutete. Und nun kann sie nicht anders und muß nicht ihrem Lebensretter danken. Darum der Gang in jenes Pharisäers Haus, darum das Opfer ihrer Liebe.

So verstehen wir Jesu Urteil: Ihr seid viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt — nicht: Ihr seid viel Sünden vergeben, weil sie viel Liebe geliebt hat, sondern: Ihr seid viel Sünden vergeben, damit du daraus erkennst, daß sie jetzt so viel Liebe geliebt hat. Ihre Liebesopfer sind Dankesopfer für empfangene Vergebung.

Jesu vergebende Liebe hatte sie umgewandelt, fromm und dankbar gemacht, hatte aus der Sünderin eine gläubige Jüngerin gemacht. Am liebsten der gläubigen Jüngerin Jesus noch einmal die empfangene Sündenvergebung: Dein Glaube hat dir geholfen, dein Glaube, der sich durch die Liebe bestätigt. Nun darfst du hineingehen in den Frieden“ (Vers 50).

So ist Gott nicht, daß er dem Sünder einfach seine Sünde vergibt, und ihn dann läßt, wie er ist. Die Sündenvergebung will den Menschen an Gott binden und ihm Kraft geben zu neuen tätigen Leben. Dankbarkeit für empfangene unerbittliche Liebe Gottes ist die Triebkraft zu allem Guten. Die will Gott auch in dir erzeugen. Dadurch daß er auch dir die Sünde vergibt — erreicht er das nicht, daß ihm seine Liebe an dir vergibt gewesen — dann gleichst du den Pharisäern in unserer Geschichte, die nur sich selbst und ihre Vortrefflichkeit liebten und dadurch alle Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen töteten, aber nicht dem Weis, die ein Sünderin war, aber nun gerechtfertigt vor Gott hineingehen durfte in den Frieden.

R. I. M.

Trauring verloren.

Und was sonst gefunden wurde.

Im Juli 1934 sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben und noch nicht abgeholt worden: 1 Autowerkzeugkasten, 1 Geldbörse, 1 Handtasche, 1 Anzeigebrett, 1 Kindersäckchen, 1 Wollmütze, 1 Herrentasche, 2 Paar Filzstiefel, 1 Anzeigebrett, 3 Knochentafeln, 1 Herrenjackett, 1 Regenmesser, 1 Trauring, 1 Wellenritzel, ferner verschiedene Schlüssel und Kinderspielzeug usw. Eigentumsansprüche können von den Berechnern im Polizeigeschäftszimmer Nr. 17 — Rathaus am Markt — während der Dienststunden geltend gemacht werden.

Keine Schulkommereife!

Während in anderen Jahren das Schulkommereife des Merseburger Oberlyzeums und der Domgymnasiums fest im August in Bad Lauchstädt stattfand, wird man in diesem Jahre von dem traditionell gewordenen Festen absagen müssen. Das Oberlyzeum hatte für den heutigen Sonntag das Lauchstädt-Fest vorgesehn, mußte es aber anlässlich der Landstramer ausfallen lassen. Das Domgymnasium wird, wie verlautet, das Schulkommereife auf eine andere Weise begehen. Es soll eventuell ein Ausflug nach Bad Kösen stattfinden; genaues steht aber noch nicht fest.

Staatsrat Eggeling in Merseburg.

Der Landesbauernführer Staatsrat Eggeling will seine letzten Tage bei der Kreisbauernschaft Merseburg, um sich über die Lage der Bauernschaft, den Ausfall der Ernte und den Stand der Feldfrüchte zu orientieren. Da Staatsrat Eggeling noch in anderen Dingen ergriffen wurde, muß er seinen Besuch sehr abkürzen.

Wie wird das Wetter?

Bedehliche Bewölkung, später freundlich.

Bei anfrischenden, weichen Winden wechselnde Bewölkung, Temperaturen wenig verändert. Später wieder freundlicheres Wetter.

Kaufen Sie die Packung oder den Tabak?

Natürlich kaufen Sie den Tabak!

Jedoch — edler Tabak ist empfindlich, eine gute Zigarette wie die Trommler, braucht auch eine gute, schützende Packung! Die Ideallösung: die neue Aromaschutz-Packung der guten Trommler-Zigarette.



Neue Mischung edelster Tabak

Neue Bilder in farbiger, meisterhafter Darstellung der neuen Sammlung „Volk ans Gewehr“ begeistern Jung und Alt. Das reich illustrierte Album zum Preise von 1.— Mk. sollte jeder Deutsche sein eigen nennen.

Alles fürs Vaterland!

Berufung der Ortsgruppe Wernigerode der NSDAP.

Im großen Saale des „Tivoli“ fand eine Mitgliederwahl der Ortsgruppe Wernigerode der NS-Striegelposter-Verbindung statt...

Die Hausgastelle, die sich aus Mitgliedern des NS-Ortsleiters zusammensetzte, leitete den Abend mit dem „Sings“ von Gandel ein...

In seinen wertvollen Ausführungen gab Pa. Seifert einen Überblick über die schweren Tage um den 30. Juni...

In einigen Mitteilungen, die er im Anschluß daran machte, gab Pa. Seifert mit besonderer Freude bekannt, daß das langersehnte neue Versorgungsamt...

Nach dem „Ave Maria“ von Bach-Gounod wurde der geschäftliche Teil erledigt. Zunächst gab Stadtschreiber Plaunschmidt die neuen Versorgungsbestimmungen bekannt...

Wenige Tage nur trennen uns noch von dem 19. August, an dem der Führer wieder, wie an jenem denkwürdigen 12. November 1933, vor das deutsche Volk mit der Frage treten wird...

Personalien

von der Wernigeröder Regierung.

Regierungsrat Wicken (Oppeln) ist zum 1. August 1934 an die Regierung Wernigerode versetzt worden...

Regierungsrat Dr. Schulte, Köln, ist mit dem 16. August 1934 an das Landratsamt Wernigerode versetzt worden...

Regierungsinspektor Rabitz, Delitzsch, haalt. Witwenschaftsleiter beim Landratsamt, ist zum 23. Juni 1934 an die Regierung Wernigerode versetzt worden...

In dem Vorbereitungsdienst für den Regierungsinpektorenkurs sind am 1. August 1934 einberufen: Die Verwaltungsamtsleiter W e n i g e r o d e und A r t h a r d t aus diesem District...

600 Saarländer im Gau Halle-Wernigerode.

Unsere Bauern erwarben sich großes Verdienst um die Volksgemeinschaft.

Die Transporte von Kindern aufs Land sind uns heute nichts Ungewöhnliches mehr. Zehntausend in unserm Vaterland...

Was der Landaufenthalt für Kinder aus den größeren und mittleren Städten bedeutet, das ist für Kinder genau das was sie am liebsten erlangen...

Unsere Bauern erwarben sich hier ein großes Verdienst um die Volksgemeinschaft, und der NS-Volkswohlfahrt gebührt der Dank aller Volksgenossen...

Die Kinderlandverschickung gewinnt aber noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß nicht nur Kinder aus allen Gauen unseres Reichsgebietes...

Beweisicherung bei Verkehrsunfällen

Interessanter Lichtbildvortrag im Kameradschaftsbund der Polizeibeamten.

Im Saale von „Müllers Hotel“ fand gestern Abend ein Lichtbildvortrag über den Kameradschaftsbund der Polizeibeamten statt...

Nach einmal auf es, Kameraden die letzte Ehre zu erweisen: Oberlandjäger i. R. S e h n i a n und Polizeiobersekretär W i l d e s...

Ein weiteres Mittel für die Beweisnahme ist die Rekonstruktion des Unfalls. Hierbei kann man recht erkennen...

Am Anfang blieben die Kameraden der Polizei noch besonnen, um sich einen Aufklärungsvortrag über Krankenversicherung...

9. Juni 1934, entlassen am 4. August 1934; Summel aus Halle a. S. am 7. August 1934; Soltsien aus Halle a. S. am 11. August 1934.

Aus dem Dienst der Regierung sind entlassen worden: Stassenangehöriger S a r t e n e r am 10. August 1934; Kammerling Angewandter W r o n d t am 28. Juni 1934.

Kurszettel der Hausfrau.

- Wernigeröder Wochenmarkt. Landbutter 70; Molkebutter 75; Landeier 8-10; Eier 8-10; Molk 18-20; Mehl 15-20; Kartoffeln 5; Hirsen 3 Stück 10; Zwiebeln 10-15; Tomaten 15-20; Kraut 15; Weikraut 15; Blumenkohl 40-45; Birsing 15; Zerkohltes 20; Kopfsalat 5-10; Mirabeln 20; Rohlrad 3 Stück 10; grüne Bohnen 20-25; Wachs- 20-30; Mören 10; Bananen 5-10; Seidelfrüchte 30; Roteinseln 60-65; Weintruben 25-40; neue Kartoffeln 25-30; Wirsing 30; Pfeffer 30-40; saure Gurken 3 Stück 10; Birnen 10-15; Pflaumen 20; Pfäfen 40-45; Pfefferkörner 25; Cingelzer Apfel 20; Cingelzer Apfel 20; Salatgurken 2 Stück 15; Strepels Wirsing 20; Radieschen 30; Champignons 30; Pfefferlinge 50-60; Spinat 15; Lauben 40 bis 10; Periwinkle 50; Stempinge 20.

Am 2. August 1934 trafen etwa 600 Saarländer im Gau Halle-Wernigerode ein, von denen 250 im Kreis Wernigerode, 200 im Kreis Weißenfels und 150 im Kreis Halle Unterkunft gefunden haben...

Aber nicht nur diesen ersten Gehalt hat der Ferienurlaub der Saarländer im Reich, sondern er dient vor allem dazu, die Massen Wagnen dieser bedürftigen Kinder aus dem saarländischen Industriegebiet wieder rot zu machen...

Dies wird die Aufgabe der Pflegerinnen und der NS-Volkswohlfahrt sein, und, da sich die und möglichst viele Abnahmen an, sondern nur auf solche, aus denen das Gehehen leidet und deutlich erkennbar ist.

Im Lichtbildern wurden nun den Kameraden alle möglichen Unfälle verschiedener Art nachgezeigt, die für Beweisnahmen von ausschlaggebender Bedeutung sind...

Ein weiteres Mittel für die Beweisnahme ist die Rekonstruktion des Unfalls. Hierbei kann man recht erkennen, was die Unfallursachen an sich annehmen...

Am Anfang blieben die Kameraden der Polizei noch besonnen, um sich einen Aufklärungsvortrag über Krankenversicherung anzuhören, den der Leiter der Bezirksverwaltung Halle Dr. Herz hielt.

Wer liegt zur Funkschau?

Kaufverkehr zur Großen Berliner Funkausstellung.

Zum Besuch der Großen Berliner Funkausstellung sei besonders darauf hingewiesen, daß ab August 1934 Halle/Zeitz dreimal täglich Flugverbindungen nach Berlin und zwar um 10.15, 12.30, 14.40 Uhr...

Anfolge der vorgezeichneten Verjährung des Aufzweckes zur Zeitziger Herbstmesse stehen am 29. 24 weitere Verbindungen von und nach Berlin zur Verfügung...

Die Durchführung des Sonntagsdienstes dürfte es wohl mondem ermöglichen, dem wochentags hierzu keine Zeit zur Verfügung steht, zur Stelle sich des Ausganges zu bedienen...

Ferienkinder im Gau Halle-Wernigerode sind außerordentlich zahlreich. In ihnen ist zu erwarten, daß auch die Saarländer in unserem Gau recht Freude und Erholung finden.

Auf dem Bahnhof Weißenfels hatten die 600 Saarländer ihren ersten Aufenthalt in unserm Gau. Die Kinder sind in Gruppen unter ihnen auch der Sozialreferent der Hilferingende bei der Gauleitung der NSDAP, Pa. Raed, waren erschienen...

„Arbeitsspaß“ rief der Schaffner, als der Zug zum zweiten Mal hielt, um die für den Landkreis Wernigerode bestimmten Kinder auszuladen...

Auf dem Rudolf Jordanplatz bereitete die NS-Striegelposter-Verbindung, die in Verbindung mit dem Verein der Saarländer den Kindern einen besonders feierlichen Empfang...

Nach zwölfstündiger Bahnfahrt waren auch die letzten nun endlich in ihrem Bestimmungsort angelangt, und dank der Fürsorge der Hilferingenden noch recht frisch und froh...

Appell ehemaliger 153er.

Ehrung des heimgegangenen Reichspräsidenten.

Vereinsführer Richard Wendroth eröffnete im Vereinsheim „Rafino“ den Monatsappell. Er begrüßte die Kameraden und dankte ihnen für ihren Besuch...

Die Wernigeröder Weibchen-Schützengilde, die vom 19. bis 26. August ihr 400jähriges Jubiläum feiern, lud die Ortsgruppe hierzu ein...

Für die Wintermonate wurden vom Vereinsführer Plankörbungen, an denen auch die Frauen teilnehmen können, in Aussicht gestellt...

Nach dem Appell wurden die Kameraden der Großen Berliner Funkausstellung, die am 29. August d. J. stattfinden, von der Ortsgruppe ebenfalls begrüßt...

Aus der „Fareol“ wurden wichtige Führerberatungen bekannt gegeben. Der Oberbürgermeister hohes Reichsausschreiben am 31. August d. J. wird auch in diesem Jahre mit einer Internen Feiertage begangen werden...

Ernte Tätigkeit löst sich immer mit dem Leben aus. Jean Paul.
Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen; Bergiertes aber ist der Menge zu. Goethe.

Himmelsgewölbe

Erzählung von Heinz Stegawitz.

Floß, so hieß er, Professor Dr. Anton Floß, waren zu Köln an Rhein, fast bis Dr. Antonius einer Obersteria gewesen, in der ich selber mit Sägen und Sägen den Putzgang vergeblich zu beweisen versuchte. In dessen: Floß war kein Mathematiker, er hatte sich vielmehr auf den mathematischen Gebieten der Geographie und der deutschen Sprache zu betätigen. Was nun die deutsche Sprache anging, so war das bei uns rheinisch und weiß Gott nicht dialektaleren Süden schon eine Aufgabe, die hierauf genannt werden muß. Professor Floß aber, ein Mann des obersten Verstandes, pflegte die Dialekte so sehr zu verachten, Jungens, wenn ihr auch aus Köln lief, sprach mir gefälligst das „a“ am Ende immer deutlich aus, sonst hat ja unsere frühere deutsche Sprache kein „a“ und kein „ra“!

Nach dieser Einleitung, die den Ordinarius mit seiner Güte und Kräfte hinreichend gekennzeichnet haben dürfte, sei die Geschichte vom Schirm und den Sternen preisgegeben. Auf die Frage, was ein Himmelsfänger sei, habe ich prompt geantwortet: „Die Venus!“ Das war nicht falsch, und dennoch frönte mich Professor Floß mit erhobenem Finger: „Nun, bist du gewiß ein „Lunabühler“ gemeint?“ Alsdann wandte er sich der Tafel zu, nahm die Karte, zeichnete ein ganzes Parallelogramm von Punkten und Kreuzen an die Wand und sagte mir, ich solle mich an diesen Punkten und Kreuzen mit einem Nadeln die Sterne mit einem Nadeln zu versehen.

„Nichtlich hielt er tunc, das alles wär' ihm sein, fuhr dann mit dem Schwamm rigoros über die Punkte und Striche und sprach: „Nun, das machen wir anders. Brauchst, das machen wir ganz anders!“

Am nächsten Morgen kam er wieder, lachte herzlich und sprach: „Nun, heute ist die Arbeit fertig, geht dich nicht an, hast aber den Italiener einen Verbleib. Dieser vierundzwanzigjährige junge Mann tauchte vor etwa Jahresfrist in der Heimat auf, um sich als Statist fortzubringen. Er hatte nicht nur Talent, sondern das in diesem Beruf noch viel notwendigeres Glück, und wurde so in kleineren Rollen verwendet. Er ist jedoch vor einigen Monaten einem Verabredeten zu spielen habe, bezug er damit gleichzeitig jede Aussicht auf ferneren Aufstieg zum Nihil. Was vorher noch keinem der Filmleute aufgefallen war, zeigte die Verbindung mit dem berühmten Dichter, eine ganz außergewöhnliche Achtung für die Götterwelt!“

Da man auf die Sensationslust des amerikanischen Publikums selten zu Unrecht verfuhr, so behiel man, einen Film herauszubringen, in welchem man Verbleib zu kultiviert und zurechtgemacht hatte, daß er Floß in überhaupt nicht mehr zu unterscheiden war. Dieser Film war schon zur Weiterleitung an die Verleihanstalten fertig, als der erste Scherz von der Welt wurde und sich im Theater der Berliner im Film auf. Zwar mußte dieser ausgehen, daß kein Doppelgänger recht viel Talent besaß, aber er war doch gleichzeitig der Ansicht, daß zwei Chaplins zwei seien. Kurz entschlossen kaufte er also den fertigen Film

hien auf die Straße. Wir blüete das Herz, aber der Professor meinte, das wäre nicht schlimm, es gäbe halt nichts auf der Welt, was ewigen Frieden und Vergebung, das er immer noch nicht hätte. Er meinte, das wäre nicht schlimm, es gäbe halt nichts auf der Welt, was ewigen Frieden und Vergebung, das er immer noch nicht hätte.

Er sagte: „Du, merk dir die Sterne, das kann man immer brauchen. Es könnte ja sein, daß du dich mal verirrst!“ Professor Dr. Anton Floß, geboren zu Köln.

Ähnlichkeiten

Hingerrichte Doppelgänger / 1000 Dollar, damit er nicht arbeitet Die Nationalhymne für den Dankprokuristen

Von einem Kaiser aus der chinesischen Dinosaurierzeit wird berichtet, daß er immer eine große Reihe von Beamten auf die Jagd nach solchen Untertanen seines Reiches schickte, die ihn nach Gestalt und Gehalt möglichst ähnlich waren. Derartige Personen wurden dann in einem gefängnisähnlichen Hause der kalten Wintern gehalten. Dieser vierundzwanzigjährige junge Mann tauchte vor etwa Jahresfrist in der Heimat auf, um sich als Statist fortzubringen. Er hatte nicht nur Talent, sondern das in diesem Beruf noch viel notwendigeres Glück, und wurde so in kleineren Rollen verwendet. Er ist jedoch vor einigen Monaten einem Verabredeten zu spielen habe, bezug er damit gleichzeitig jede Aussicht auf ferneren Aufstieg zum Nihil. Was vorher noch keinem der Filmleute aufgefallen war, zeigte die Verbindung mit dem berühmten Dichter, eine ganz außergewöhnliche Achtung für die Götterwelt!

Da man auf die Sensationslust des amerikanischen Publikums selten zu Unrecht verfuhr, so behiel man, einen Film herauszubringen, in welchem man Verbleib zu kultiviert und zurechtgemacht hatte, daß er Floß in überhaupt nicht mehr zu unterscheiden war. Dieser Film war schon zur Weiterleitung an die Verleihanstalten fertig, als der erste Scherz von der Welt wurde und sich im Theater der Berliner im Film auf. Zwar mußte dieser ausgehen, daß kein Doppelgänger recht viel Talent besaß, aber er war doch gleichzeitig der Ansicht, daß zwei Chaplins zwei seien. Kurz entschlossen kaufte er also den fertigen Film

und eingekerkerte Verbleib mit einem gefängnisähnlichen Hause der kalten Wintern gehalten. Dieser vierundzwanzigjährige junge Mann tauchte vor etwa Jahresfrist in der Heimat auf, um sich als Statist fortzubringen. Er hatte nicht nur Talent, sondern das in diesem Beruf noch viel notwendigeres Glück, und wurde so in kleineren Rollen verwendet. Er ist jedoch vor einigen Monaten einem Verabredeten zu spielen habe, bezug er damit gleichzeitig jede Aussicht auf ferneren Aufstieg zum Nihil. Was vorher noch keinem der Filmleute aufgefallen war, zeigte die Verbindung mit dem berühmten Dichter, eine ganz außergewöhnliche Achtung für die Götterwelt!

Da man auf die Sensationslust des amerikanischen Publikums selten zu Unrecht verfuhr, so behiel man, einen Film herauszubringen, in welchem man Verbleib zu kultiviert und zurechtgemacht hatte, daß er Floß in überhaupt nicht mehr zu unterscheiden war. Dieser Film war schon zur Weiterleitung an die Verleihanstalten fertig, als der erste Scherz von der Welt wurde und sich im Theater der Berliner im Film auf. Zwar mußte dieser ausgehen, daß kein Doppelgänger recht viel Talent besaß, aber er war doch gleichzeitig der Ansicht, daß zwei Chaplins zwei seien. Kurz entschlossen kaufte er also den fertigen Film

ist längst gestorben. Und auch der Hauptmann fiel einige Monate später in Flammen. So ein Mann soll nicht mit den Sternen werden, solange die Erde Nahrung von uns fordert. Und doch: Sehe ich die Sterne, so denke ich an meinen alten Professor, denke auch an meinen braven Hauptmann. Beide waren Vorkämpfer des Lichts, der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit. Die beiden waren Männer der freimütigen Dinge für die Kommenden und Zukünftigen. Das zu erkennen, dem auch nachzugehen — ist es nicht Kampf und Gnade zugleich? „Es könnte ja sein, daß du dich mal verirrst!“ Solange ich Sterne über Deutschland sehe, kann ich mich nicht verirren!

Vaterländische Gedenktage

Bereitet die große deutsche Vergangenheit nicht 11. August.
1778: Tauravater Friedrich Ludwig Jahn in Pans bei Wittenberge geb.
12. August.
1750: Schacht bei Auerstedt.
1914: Mittich von General Emrich erklärt.
1920: Polen erhält Streifen recht, Weichselufer, Ostpr. völl. von der Weichsel abgetrennt.

gebenen zu lassen, erregte er das Mißfallen der übrigen Jakobinerführer und wurde zusammen mit seiner Geliebten zum Tode verurteilt.

In ähnlicher Weise tauchte 1928 in der Ukraine ein Mann auf, der sich für den Zaren Nikolaus II. ausgab und diesem auch wirklich so ähnlich sah, daß selbst höhere Hofbeamte sich täuschen ließen. Dieser Mann verurteilte das Volk zur Aufhebung gegen die Sowjetbehörden zu überreden, indem er ihnen für ihre Hinfälligkeit Hemter und Ehren verbriefte. Sein Treiben hatte völlig Erfolg, daß sich in dem Bereich ein Aufstand gebildet hatte, der sich allmählich mit der Unterstützung von Parteimitgliedern behauptete, die den Kern des gegenrevolutionären Heeres bilden sollten. Schließlich aber ergaben die Sowjetbehörden von der Seite und verhafteten eine Reihe der Beteiligten, ohne jedoch den falschen Mann selbst in ihre Hände bekommen zu können. Es heißt jetzt allgemein, daß der betreffende Mann ein illegitimer Sohn aus dem Hause Romanow gewesen sei, wodurch seine Ähnlichkeit dann allerdings eine gewisser Erklärung finden würde.

Auch der jehige englische König hatte bis vor wenigen Jahren einen Doppelgänger, den Grafen Goring, der sich als König ausgab. Man wurde auf diesen aufmerksam, als er eines Abends im Brau in der Oper erschien und ein paar im Kriegsdienst erwerbende Denksünden trug. Die ein Kaufmann verbreitete sich die Nachricht, daß der König infolge in ihre Hände weise und das Drehen könnte unmittelbar die Nationalhymne an. Browning erklärte zwar dem Jermoloff sofort auf, ohne daß man ihm allerdings anfänglich recht Glauben schenken wollte. Am nächsten Tage erfuhr der König die Geschichte und ließ sich seinen Doppelgänger verhaften, an dem er so viel Gefallen fand, daß der einfache Dankprokurist dann bis zu seinem fürstlich erholten Tode ab und zu auch im königlichen Hause gewesen sei.

Der Prinz von Wales hat sein Ebenbild in dem Kaiser Franz Joseph gefunden. Die beiden waren ebenfalls als Grund seiner Ähnlichkeit vertrieben, an dem er so viel Gefallen fand, daß der einfache Dankprokurist dann bis zu seinem fürstlich erholten Tode ab und zu auch im königlichen Hause gewesen sei.

Gut rasiert
ROT BART
MONDEXTRA
gut gekammt!

Das Glück auf Gray
Roman von Alexandra von Hoffe

3. Fortsetzung.
„Wird es sehr frühlich werden in der Nacht?“ fragte Wiltrud ein blickend ängstlich.
„Hoffe, nicht noch frühlicher“, sagte die Stewardess.
Auf dem schmalen Bett liegend, trank Wiltrud Tee und verzehrte mit gutem Appetit die Butterbrötchen, mochte sie die Zigarette mißfällig im Gleichgewicht zu halten.
Am oberen Teil des Bettes war ein Geländer, das ein Hin- und Herbewegen des Schlafenden verhindern sollte, und an diesem Geländer war ein Aluminiumbügel angebracht, dessen Zweck sich er raten werden konnte. Aber noch verfuhrte Wiltrud, wobei Schweiß auf ihr Gesicht lief. Sie schloß sich nur halb aus, legte sich auf das schmale Bett und wartete auf das Unvermeidliche.
Sie hörte den regelmäßigen Lauff der Schiffsmaschinen, darunter das Schiff schwingend. Sie hörte das rollende Geräusch der Wellen, Wände klanglos, knirschend und ächzend, wenn das Schiff überholte. Sie sah, wie ihr Bett unter ihr weglief — laut und laut, dabei sich schräg stellte, so daß sie sich unwillkürlich an das Geländer klammerte. Dann plötzliche Hand alles still, um sie sofort nach der entgegengekehrten Richtung zu weichen. Sie wollte gegen die Wand der Kabine, Dann fing das Sinken wieder an, tiefer, immer tiefer und zugleich schien die Kabine sich um sich selbst brechen zu wollen.
Sie sah, wie ihr Mantel, den sie an einen Haken gehängt, Reiß waagrecht im Raum stand, wogte das Handtuch am Handabzug, beide

richtiges englisches Frühstück, Kaffee mit Toast und Spiegelei auf Speck, geben lassen, daran freute sie sich schon.

Im Speisezimmer war zuerst nur der kleine dicke Mann beim Frühstück. Er trank langsam, er aß nicht und sah nachdenklich aus. Dann kam das stämmige Ehepaar herein, das sie schon am Abend zuvor bemerkt hatte. Der Mann sah herbesehend aus und seine Frau lächelte ihm, obgleich sie selbst blaß war und nicht mehr auf den Beinen zu sein schien. Sie trank Tee, ohne etwas zu essen, und bald sah sie besser aus.

Wiltrud hatte ihr reichliches Frühstück belohnt beendet, als der lange Engländer herein kam. Am Vorübergehen grüßte er durch leichtes Kopfnicken, dann sprach er mit dem Steward an der Anrichte, und Wiltrud hörte ihn ängstlich sagen:

„Sie haben noch kein Uhr erst, sagen Sie? Kurs muß geändert werden?“
„Er hat dann einige Tische von ihr entfernt und ließ sich dann mit ihr setzen. Er trank Tee, ohne etwas zu essen, und bald sah sie besser aus.“

Wiltrud ging an Deck. Es wehte noch sehr, und es war kalt. Die vom Sturm der Nacht erloschen, die wählte gemächliche Wege, die aber nur langsam von hinten kamen. Dadurch rollte das Schiff zwar noch unangenehm, stampte aber nicht mehr so arg. Ab und zu kam noch ein Brecher über Bord. Am Sümpfe sagte großes Gemüll vorwärts; auch die Wellen sahen grau, als gäbe es keine Sonne mehr; grau war das Meer.
Wiltrud fand ein wunderbarliches Plätschen. Meer und Himmel waren zu sehen, sonst Nichts. Weit, weit zurück die Rüste Döllands, ver-

sunken hinter den grauen Fluten, und noch weiter Deutschland, das sie drei Jahre lang nicht wiedersehen sollte. Dagegen Seidewich und das Gesicht großartig. Sie schenkte ihm einen Reche auf und brante in den Augen. Die Eltern, Saura und Evelyn, die Jungens — sie alle so lange nicht mehr leben dürfen! Und Götter! Wie hätte sie von ihnen allein so leichten Sereens fortgehen können? ...

Jetzt kamen die Tränen, sie schloste und schlief.
Ammer, mehr äherte sich das Schiff der englischen Küste, einem fremden Lande mit Menschen, die ihr ohne Wohlwollen entgegenzutraten würden. Dieser Dunkel Reginald — wahrscheinlich ein falscherger Gott, der in ihr die Schavin ließ, die er sich mit keinem Kunden geküßt hatte. Dann sah Clara, bei der niemand blieb, die sich mit niemand vertragen konnte. Und sie selbst fremd, hilflos, ganz ihrer Gnade überlassen — verkauft ...

Das stämmige Ehepaar kam an Deck und setzte sich neben Wiltrud, die sich zusammennahm und verhorbte die Tränen abwichte. Die freundlich lächelnde Marie äugte nach ihr hin, schien sich zu haben, sie anzusehen und Wiltrud vor sich her zu setzen, sie mit ihr in ein Gespräch einzulassen, um jemand zu haben, an den sie sich halten konnte, wenn sie bei der Landung in Duensboroug den Dunkel Reginald nicht treffen würde.

Aber jetzt erhob sich der alte Herr, der wieder leicht elend ansah, und lachte, der Delgeruch des Malginsentrom sei ganz unerträglich. Der Umstand, daß die „Jealand“ nun mit dem Winde fuhr und der Wellengang das Schiff seitlich und von hinten gleichmäßig zwang, schien die Seefahrt unter den Deutschen zu verschlimmern. Die schon an Deck erschienen waren, verabschiedeten wieder.
Wiltrud hingegen empfand diese weiche wiegende Bewegung des Schiffes als angenehm. Nur der heiße Delgeruch wurde auch ihr lästig. Sie erhob sich und ams schwankend weiter

Kingens Erfolg, als er für einen Film engagiert wurde, in dem er den Prinz von Wales zu verführen hatte.

Bekannt geworden ist die Geschichte von dem Kunstreuer James Edwards, der am 25. Februar 1929 geboren ist und dem amerikanischen Automobilenführer Henry Ford außerordentlich ähnlich sieht. Es heißt, daß Ford sich ihm bei seinem Aufenthalt in Reno, wo er sich zur Halbzeitperiode befindet, mit aller Freundschaft näherte: nur mit Schwierigkeiten konnte er die Seite davon überreden, daß er wirklich nicht Henry Ford sei.

Ein anderes Mal soll Edwards in seiner Verweilung über die Subjektivität von ein paar Sammlern für einen Wohlthatigen schließlich sogar einen Scheck auf ein paar tausend Dollar mit Henry Fords Unterschrift ausgestellt haben. Es heißt, daß Ford anläßlich über die Dreifachheit ziemlich ungehalten war, schließlich aber die Sache von der humoristischen Seite aufzufassen und den Scheck tatsächlich einlöste. Als Ford dann das letzte Mal in London weilte, wurde ihm Edwards vorgeführt.

Am unangenehmsten muß es aber wohl sein, daß mit einem Verleger aus Vermont ähnlich sieht. Der Londoner Beamte Ernest Warner hat eine berufliche Bekanntschaft mit dem Erfinder John Willis, daß er schon mehrfach an dessen Stelle von der Polizei verhaftet worden ist, wobei es ihm nicht immer sofort gelang, seine Identität zu bewahren. Warner fährt jetzt regelmäßig einmal von der Polizei besonders gekennzeichneten Pab bei sich, um allen Mannschaften davon im Wege zu gehen.

Natürlich lieben sich in allen diesen Fällen durch genaue Messungen selbst dann noch Unterschiede feststellen zu lassen. Warner hat eine weitausgehende Ähnlichkeit aufweisen. Ebenso, wie man nie zwei Menschen gefunden hat, die ganz gleiche Fingerabdrücke zeigen, so wird es kaum mehrere Personen geben, die in den Maken ihres Körpers gleich sind. H. L.

Deines Lebens Märchen

Tausendfältige Wirklichkeiten umgeben dich, und mit nichternem Verstande bemächtigst du dich ihrer.

Zu greiffst in das vielgestaltige Leben hinein und ergreifst, was dir gutdünkt und was sich dir in die Hand gibt. Aber du holst es dir nicht, damit es in deiner Hand festwiegt zu deiner Ehre, sondern es ergreift, um es zu deinen Anfortschritten. Zu deiner Unersättlichkeit greiffst du schon wieder nach Neuem, bevor noch das Alte rotte zu dir gekommen.

Der Morgenröte der Verkündung eines Tages, die der Gestirnen ist, geht vorüber, ohne daß du dich dessen bewußt hast. Die Blumen der Blüten, die Vögel der Vögel, die Menschen der Menschen, und du merkst es nicht. Des lauen Abendstrahlens Süße berührt dich nicht. So allein seltsame Sinderträge vorüber, wenn du nach der Sinnigkeit den Arm ausstreckst, und der Abendstrahl dich umarmt. Die Wärme der Wärme flüßt dich: was auf deiner Bemessung die Bekundung sein kann, geht vorüber, weil du der Wirklichkeit nachsteht.

Einmal frucht du dich, um denn dein Leben gefestigt. Ein Märchen, faszinierend und licht und wunderbar, hält es sein Können. Nur aufzutreten brauchst du die Hand nach dem, was hinter der Wirklichkeit lag, oder vor ihr die bunte Welt als Pasterellmal.

Deines Lebens Märchen hast du verloren, als du fernst, nach dem Süden der Dinge zu fragen. Nur nach dem Süden. Und dein Gehirn war ein Verstand. Denn du entfernst dich von den Dingen, die du an dich gebracht. Nicht was du mit dem Süden siehst, was ja von Osten, was dir ein Anfarbiger Freude schauen sollte, was es.

nach vorn, wo frische, salzgelattete Luft ihr Geheiß erteilt und, und die heißen Augen flüßt. Am Stern der Sonne, die Herrt kommen, jetzt würde Englands Hüfte bald in Sicht kommen. Da ging sie noch etwas weiter vor und blieb an der Reinele Seite.

Zu einiger Entfernung zog ein großer Segler vorüber, dann am Horizont ein Dampfboot, dessen Rauchschmoke einen dunklen Strich zwischen Himmel und Meer hinterließ, als er selbst schon jenseits des Horizonts verlornt war. Aber da vorn, da jetzt sich jetzt ein feiner, heller Streifen. War das die Küste? England — ?

Jemand stellte sich neben sie. Ohne umzublicken wollte sie, wer es war. Sie wachte ihm die Gestalt nicht zu. Nicht weiter nach dem hellen Streifen, den sie gesehen hatte. Er sprach: „Graflicher Weise eine ganz tüchtige Briefe um Mitternacht die dem tapferen Schiff tüchtig zuleute, der Kapitän mußte den Kurs ändern, deshalb die Verpätung.“

„Sie hängen Ihre erste Seele auf überhanden. Sie waren nicht traurig“, sagte die tiefe Stimme des lauten Engländer. „Erstere Sie, gar nicht, ich habe Sie nicht gefehlt“, erwiderte sie. „Graflicher Weise eine ganz tüchtige Briefe um Mitternacht die dem tapferen Schiff tüchtig zuleute, der Kapitän mußte den Kurs ändern, deshalb die Verpätung.“

„Sie hängen Ihre erste Seele auf überhanden. Sie waren nicht traurig“, sagte die tiefe Stimme des lauten Engländer. „Erstere Sie, gar nicht, ich habe Sie nicht gefehlt“, erwiderte sie. „Graflicher Weise eine ganz tüchtige Briefe um Mitternacht die dem tapferen Schiff tüchtig zuleute, der Kapitän mußte den Kurs ändern, deshalb die Verpätung.“

„Sie hängen Ihre erste Seele auf überhanden. Sie waren nicht traurig“, sagte die tiefe Stimme des lauten Engländer. „Erstere Sie, gar nicht, ich habe Sie nicht gefehlt“, erwiderte sie. „Graflicher Weise eine ganz tüchtige Briefe um Mitternacht die dem tapferen Schiff tüchtig zuleute, der Kapitän mußte den Kurs ändern, deshalb die Verpätung.“

Lachende Schmuggler

Englands Böllner kämpfen gegen ein 58 Jahre altes Gesetz 3000 Schmuggler in einem Jahre abgeurteilt

Es ist schon wirklich so: als man damals vor 50 oder 60 Jahren die Strafverfügungen und Gesetze gegen den Schmuggel erließ, da war diese Art von Tätigkeit höchst selten, ein Sport für verdorbene Abenteuerer. Aber jetzt ist eine Seuche daraus geworden, immer gewar, um auch das englische Parlament zu bewegen.

Da sind doch in den letzten 12 Monaten über 3000 Personen gerichtlich abgeurteilt worden. Man hat 10000 Pfund als Höchstbetrag verhängt und für 50000 Pfund Ware bestrafte. Man hat Motorboote, Zöpfe, sogar Flugzeuge und große, moderne Autos bestrafte, nicht, die den Schmugglern als Mittel zum Zweck dienten.

10000 Pfund Geldstrafe, Beschlagnahme der Waren, Gefängnisstrafen, Verlust der Fahrzeuge — man sollte meinen, diese Dinge würden die Schmuggler von einer Fortsetzung ihrer „Tätigkeit“ abhalten. Aber es ist in England keineswegs so.

Denn da gibt es aus dem Jahre 1876 ein Gesetz, durch das die Strafen für Schmuggel auf sechs Monate Gefängnis begrenzt werden. Dieses Gesetz ist uneingeschränkt noch heute in Geltung. Für den erwischten Schmuggler ist also eine Verhaftung und eine Verurteilung eine genau sechs Monate dauernde Unterbrechung seiner Tätigkeit, die er nachher ausgearbeitet und gefastet wieder aufnehmen kann.

Auch der Verlust der Fahrzeuge wird nicht ge-

fürchtet. Da hat man doch vor vierzehn Tagen ein großes Schahris-Komplott angedeutet. Man wollte die hochpolizistische Ware mit dem Flugzeug einführen. Die Flugzeug- und Landebahnen waren schon gefastet, eben wollte man mit der „Arbeit“ beginnen, als die Polizeibehörde Wind davon bekam, daß ganze Schiffe nach dem Flugzeug beschlag nahme. Nicht viel anders und nicht viel kleiner war die Organisation der Seer-Bande, die Zafat in großen Mengen schmuggelte und sogar eigene Jagtbooten erkaufte. Die drei Mann, die man bisher fassen konnte, bekamen je 3000 Pfund Geldstrafe und marschierten alle drei lächelnd in das Gefängnis. Wie immer auf sechs Monate.

Einer der leitenden Beamten der englischen Polizeibehörden hat ein Schema entworfen, mit dessen Hilfe es möglich ist, den ganzen englischen Schmuggel auszureinigen. Aber — dieses Vorkell wird in der Ausführung 11 000 000 Pfund kosten und 70 000 Mann im Zolleinstell beaufschreiben.

Soviel kommt man doch wieder nicht herans bei der Schmuggelarbeit. Deshalb wird man sich vorerst damit begnügen, das alte „hölliche“ Gesetz mit längerem „Eisern“ würde man es die hartnäckigsten Schmuggler würde bekommen. Bis dahin aber sitzen sie lächelnd über sechs Monate ab . . . und machen weiter. Grün.

„Blue Hope“, der Unglücksdiamant

Tatsachen, um das Geschehen zu lernen / Seelenle der Seelen des Steins wegen / Ist jetzt der Fluch gebannt?

Southampton, Anfang August. Dieser Tage kam mit dem Dampfer „Charistina“ einer der Unglücksdiamanten nach Europa, von denen die Welt spricht. Er schimmert in einem wunderwollen, geheimnisvollen Blau und hat die Größe eines Taubeneies. Sein Name ist „Blue Hope“, „blau Hoffnung“. Zahl eine große Verhoffung und eine Verurteilung „Blue Hope“ hoffen? Bisher in jedem von ihnen etwas zugefallen. Sollen sie darauf hoffen, einen möglichst wenig furchterlichen Tod zu erleiden?

Nur die jetzige Besitzerin scheint vor dem Unglück bewahrt zu sein. Vielleicht ist sie den meisten Besitzern deren Stück an dem Diamanten ruhen soll, da er ihnen von freireichlicher Europäerland aus ihrem Tempel gestohlen wurde, gegen. Vielleicht wollen sie mit einer Frau nicht so hart umgehen. Wer weiß? Wenn die jetzige Amerikanerin Mrs. Evelyn McLean auch behauptet, das Unglück könne nicht an sie heran, so hat sie doch schon recht viel Unannehmlichkeiten durch den Stein gehabt. Erst kürzlich, als sie von America abreiste, wollte man sie auf dem Schiff nicht mitnehmen. Die Matrosen weigerten sich, zu fahren, wenn Mrs. McLean den Diamanten mitnehmen wollte. Aber die Amerikanerin bestand auf ihren Kopf. Der Erfolg davon war, daß zwei Matrosen desertierten. Selbstverständlich kann man die Schuld an diesem Zwischenfall auf die Matrosen werfen, aber die Wahrheit ist, sie können ja nichts dafür, wenn Seelenle abergläubig sind.

Aber zwei andere, ernsterer Ereignisse lassen den nicht abergläubigen Europäer misstrauisch werden. So nahm ein Freund der Mrs. McLean kürzlich einen Stein in die Hand, um ihn aus der Nähe zu

bemundern. Wenige Wochen später verpöchte er sich nach einem Geschehen. Einen Grund, weshalb er Selbstmord beging, fand man nie. Ein anderer Bekannter der Amerikanerin, den sie auf einer Reise kennen lernte, belag sich ebenfalls dem Stein. Doch in der gleichen Nacht wurde er von einer schweren Krankheit befallen, obwohl vorher keine Anzeichen dieser Krankheit vorhanden waren.

Und bevor Mrs. McLean vor 25 Jahren den Stein kaufte, hat er, wie schon gesagt, seinen Besitzern selbst Unglück gebracht. So erndete die erste Besitzerin des „Blue Hope“, Marie Suter, netze, unter dem Namen „Marie Freudentin, Prinzessin von Savoie, die sich den Diamanten ausbargte, um ihn auf einer Weltausstellung zu zeigen, wurde von dem Pariser Mob totgeschlagen. Der nächste Besitzer war der russische Prinz Dmitriew. Er erlag der Einnahme der stein, die den von ihm abgekauften Stein einmal trug, und fiel zwei Tage später selbst einem Attentat zum Opfer.

Dann kam der Stein in den Besitz des Sultan Abdul Hamid, der bald darauf seine Untertanen erschoss und dann deportiert wurde. Untertanen tötete er einmal, daß er in der Verbannung wohnhaft geworden war. Seitdem wurde nicht wieder über ihn bekannt. Man nimmt an, daß er tot ist. Der reiche Teppichhändler Dabib, der nach ihm den „Blue Hope“ erkaufte, kam auf einer Mittelmeerreise zu Tode, wie schon einmal, daß er in der Verbannung wohnhaft geworden war. Seitdem wurde nicht wieder über ihn bekannt. Man nimmt an, daß er tot ist. Der reiche Teppichhändler Dabib, der nach ihm den „Blue Hope“ erkaufte, kam auf einer Mittelmeerreise zu Tode, wie schon einmal, daß er in der Verbannung wohnhaft geworden war. Seitdem wurde nicht wieder über ihn bekannt.

Mrs. McLean kaufte danach, trotz Einbruchs ihrer Angehörigen, den Diamanten für 1 Million Mark. Sie legte ihn damals, vor 25 Jahren, einmal an und trug ihn, wie schon einmal, daß er in der Verbannung wohnhaft geworden war. Seitdem wurde nicht wieder über ihn bekannt.

Aber ich habe den Anfel, der mich in Deensborogh abgehoben verpöchte, nie gesehen, und ich weiß nicht, so könnten wir einander verstehen.

„Wissen Sie nicht, wie er ungeschliffen aussieht?“ „Doch, er ist sehr groß. Nach einem Bild trägt er einen breiten grauen Schminnband.“

„Er lächelte zu ihr herab. „Nun, so sehen viele alte Engländer aus.“

„Er schrieb, er würde einen grauen Mantel anhaben und seinen Stein anhängen. Darauf sollte ich erkennen ihn.“ Aber da das Schiff sich um mehrere Stunden verpöchte, hat er vielleicht nicht gewartet.“

„Doch, was ganz gewiss, wenn er ein Gentleman ist, was ich annehme. Sollte er irgendein verpöchte werden sein, macht es nichts, dann werde ich schon dafür sorgen, daß Sie nicht verloren gehen. Aber wenn Sie Verwandte in London haben.“

„Die Verwandte leben nicht in London“, unterbrach ihn Wiltrud. „Ihr Wohnort ist an der Westküste Englands.“

„Ah.“ „Und wenn wir uns verheiraten, mein Onkel und ich dann nach Südwesten reisen.“

Es lang Wangtzeit aus ihrer Stimme, denn es wurde ihr immer klarer, was Mrs. S. hier näher Englands Hüfte heranziehte.

Sieine hellen Augen stielten ihren Blick fest: „Wo wohnen Ihre Verwandten?“ „Wintorland heißt meines Onkels Besitz und die Elternobstaltung.“

„Vorrest“ ergrinste er ruhig. „Ah, kennen Sie die Gegend?“ fragte sie veräunnt.

Er nickte lächelnd: „Nun ja, ein hübsches. Zunächst führt es nach Wintorland, die Westküste Englands, ein wenig, werde ich also erkennen und Ihnen zeigen können, wenn er in Deensborogh ist. Wenn aber nicht, werde ich dafür sorgen, daß Sie ungläubig nach Wintorland gelangen.“

Grund auf. Aufsteigend wollte sie wieder einmal in den Mund der Defensivität kommen, die den verhängnisvollen Stein schon zu verlegen begann. In der kurzen Zeit, die er sie frucht, den ihm in Verpflegung kam. Man kann ihr nur wünschen, daß sie nicht auch ein Opfer der verärgerten Hindin-Götter wird, indem sie sich womöglich ein Hindin-Priester zum Werkzeug der Götter erwählt. Denn auch all die anderen Unglücksfälle können von solchen Werkzeugen herbeigeführt sein. M.

Das brennende Tierparadies

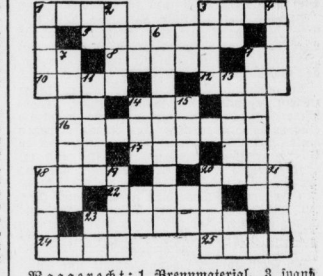
Wor den schmeren Gewittern, die England in den letzten Wochen heimgesucht haben, war die Temperatur zu außerordentlich gestiegen, daß viele Waldbrände auch dort ausbrachen. Einem dieser Brände fiel auch das Tierparadies der Fjelz Bromma, die vor dem Hafen von Poole liegt, zum Opfer.

Die Fjelz verheert einer englischen Dame namens Bonham Christie, die auch als „Büchlerin von Bromma“ in der Defensivität bekannt geworden ist. Ihre ganzen Betreiben war darauf gerichtet, das Zinchen in seinem ungemiein reissvollen ursprünglichen Zustand und als ein Paradies für Vögel und andere Freie Waldbewohner zu erhalten. Nur aber hat der Brand, der über die Fjelz hinwegbrachte, Frau Bonham Christie genötigt, Hilfe herbeizuholen. Es war nicht leicht, die Feuerherben aus Poole herauszufahren, denn sie waren zu groß und zu schwer, um sie in gewöhnlichen Schleppwagen heranzubringen, weshalb die Fjelz heranzu, hatten die Flammen bereits den Wald getroffen. Auch die schön Gebäude, die auf der Fjelz standen, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Tiere reiten sich schrederrüttel auf den einzigen Stämmen, auf denen die Fjelz stand. In der gleichen Nacht, die jedoch im Zuluende von Bromma und auch viele Dörfer verbrannt oder erstickt. Man hat eine ganze Mannfotografie, die fluchtartig das Tierparadies verließ und sich ins Wasser warf und nach der Radbarrel Fitzroy schwamm.

Das Tierparadies wurde durch den Brand zerstört. Die Tiere reiten sich schrederrüttel auf den einzigen Stämmen, auf denen die Fjelz stand. In der gleichen Nacht, die jedoch im Zuluende von Bromma und auch viele Dörfer verbrannt oder erstickt. Man hat eine ganze Mannfotografie, die fluchtartig das Tierparadies verließ und sich ins Wasser warf und nach der Radbarrel Fitzroy schwamm.

Das Tierparadies wurde durch den Brand zerstört. Die Tiere reiten sich schrederrüttel auf den einzigen Stämmen, auf denen die Fjelz stand. In der gleichen Nacht, die jedoch im Zuluende von Bromma und auch viele Dörfer verbrannt oder erstickt. Man hat eine ganze Mannfotografie, die fluchtartig das Tierparadies verließ und sich ins Wasser warf und nach der Radbarrel Fitzroy schwamm.

Kreuzworträstel



Waagrecht: 1. Brennmaterial, 3. Raubtier Herzog, 5. Stromschlag, 8. Zeichnung, 10. Zahl, 12. Unvermögfiker, 14. tüchtigster Titel, 16. Wirters Schloß, 17. weiblicher Vornname, 18. Rebenflur der Donau, 20. Gewässer, 22. Trennungsgesetz, 23. Getränk, 24. Scherz, 25. Bestatter.

Senkrecht: 1. Rubspflanze, 2. Scharforn, 3. Stadt in der Provinz Sachsen, 4. Getränk eines nach ihm benannten Stiches, 6. ruffischer Dichter, 7. Kompositivmittel, 8. Alpenpflanze, 11. Konstitution, 13. weiblicher Vornname, 14. tüchtigster Männername, 15. Papagei, 18. Götting, 19. kurze heilige Bewegung, 20. Rebenflur des Rheins, 21. ansiehendes Wesen. (A gilt als e in Buchstabe).

„Danke danke sehr, Sie sind sehr freundlich.“ „Wird mich ein freier, Ihnen helfen zu dürfen. Aber ich will es nicht, weil ich Sie nicht kenne.“

„Wissen Sie nicht, wie er ungeschliffen aussieht?“ „Doch, er ist sehr groß. Nach einem Bild trägt er einen breiten grauen Schminnband.“

„Er lächelte zu ihr herab. „Nun, so sehen viele alte Engländer aus.“

„Er schrieb, er würde einen grauen Mantel anhaben und seinen Stein anhängen. Darauf sollte ich erkennen ihn.“ Aber da das Schiff sich um mehrere Stunden verpöchte, hat er vielleicht nicht gewartet.“

„Doch, was ganz gewiss, wenn er ein Gentleman ist, was ich annehme. Sollte er irgendein verpöchte werden sein, macht es nichts, dann werde ich schon dafür sorgen, daß Sie nicht verloren gehen. Aber wenn Sie Verwandte in London haben.“

„Die Verwandte leben nicht in London“, unterbrach ihn Wiltrud. „Ihr Wohnort ist an der Westküste Englands.“

„Ah.“ „Und wenn wir uns verheiraten, mein Onkel und ich dann nach Südwesten reisen.“

Es lang Wangtzeit aus ihrer Stimme, denn es wurde ihr immer klarer, was Mrs. S. hier näher Englands Hüfte heranziehte.

Sieine hellen Augen stielten ihren Blick fest: „Wo wohnen Ihre Verwandten?“ „Wintorland heißt meines Onkels Besitz und die Elternobstaltung.“

„Vorrest“ ergrinste er ruhig. „Ah, kennen Sie die Gegend?“ fragte sie veräunnt.

Er nickte lächelnd: „Nun ja, ein hübsches. Zunächst führt es nach Wintorland, die Westküste Englands, ein wenig, werde ich also erkennen und Ihnen zeigen können, wenn er in Deensborogh ist. Wenn aber nicht, werde ich dafür sorgen, daß Sie ungläubig nach Wintorland gelangen.“

Wiltrud hatte die Empfindung, als wenn nicht das Schiff sich bewegte, sondern als käme die Küste ihnen entgegengezogen, und immer banger, immer erregter klopfte ihr Herz, je mehr sie sich dem Lande näherten. Nur wenige Minuten noch, und ihr Blick betrat den Boden eines Landes, in dem sie keine Menschenkette kannte. Unwilliglich wandten ihre Augen sich dem Mann zu, der sich erboten hatte, sie zu beschützen.

Auch er sah nach der Küste, die dunklen Fingern etwas zusammenzuckend, und die Augen verengend, immer zerschneidete sein Profil sich gegen den Himmel, als er sich vorprunte, leuchtendbeugene Nase, das energische Kinn und der fettschlagene, befehlsgewohnte Mund, das Gesicht eines Herrmannen, der rücksichtslos seinen Willen durchzusetzen verstand. Aber auf oder gar guntiglich sah er nicht aus, dieser Engländer.

Der Dampfer leuchte am Kai an, über den Stein krümelten die Reifenden an Land. Von ihm aus waren nur wenige Schritte bis zur Bahnhofsstraße, wo der Frau nach London fuhrerbestellte war. Die Bahnhofsstraße erlebte sich allat, und der laute Engländer blieb als Führer an Wiltruds Seite. Frau S. war nicht ohne Bedenken. Doch als sie den Mann sah, der sie betreten wollte, wurde sie ein wenig beruhigt.

„Dort steht Sir Keimold Winton!“ lautete er. Dann übernahm er Wiltrud die Tische und führte sie die Mühe:

„Wahrscheinlich wurde alle Aufmerksamkeit von ihr fort, ohne sich nur einmal nach ihr umzusehen, als sie ihm die Sorge, die er sich um die junge Dame angedrückt, schon läßt geworden. Er fränkte sie fast, daß er so alleinlich wenig und es ihr allein überließ sich an den Gedanken, daß der Mann, den sie betreten wollte, der mit achtzigstem Geburtstag an einer der eifrigsten Säulen gelebt hat, das das Dach der Bahnhofsstraße tragend.

„Dort steht Sir Keimold Winton!“ lautete er. Dann übernahm er Wiltrud die Tische und führte sie die Mühe: „Wahrscheinlich wurde alle Aufmerksamkeit von ihr fort, ohne sich nur einmal nach ihr umzusehen, als sie ihm die Sorge, die er sich um die junge Dame angedrückt, schon läßt geworden. Er fränkte sie fast, daß er so alleinlich wenig und es ihr allein überließ sich an den Gedanken, daß der Mann, den sie betreten wollte, der mit achtzigstem Geburtstag an einer der eifrigsten Säulen gelebt hat, das das Dach der Bahnhofsstraße tragend.

(Fortsetzung folgt).



Fünfjähriger Knabe überfahren.

a. Zeuna. Am Donnerstag zwischen 15 und 16 Uhr wurde in der Seidungsstraße der kleine Seidung Dasig das jährliche Kind Heinz Graf aus Zeuna-Dasig von einem Lastkraftwagen erfaßt, wobei dem Jungen das rechte Bein gebrochen wurde. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Damenfahrad gestohlen.

a. Zeuna. In der Zeit vom 29. Juli bis 10. August haben unbekannt Täter aus dem verlassenen Kellerraum des Meisters Karl Schulze, Böhlerstraße 8, ein Damenfahrad Marke „Preito“, gestohlen.

Zwei Bismarkten erlegt.

b. Bergsch. Der Bismarkjäger Gieseler konnte dieser Tage wieder zwei ausgewachsene Bismarkten in der angrenzenden Weiswiese fangen.

Zwei betendete Netze aufgefunden.

b. Bergsch. Im „Waldbog“ und am Eßnersee wurden je ein betendete Netz aufgefunden. Man nimmt an, daß sie an einer Seidung zugrunde gegangen sind.

Dorfteich wird verschönert.

c. Döbeln-Salzküchewitz. In dem etwa 2 1/2 Morgen großen Teich hinter dem einstigen Wagon Verschönerungsverein wurden. Der Schlamm wird rüberhonor aufgefischt, jedoch später Döbelnsee angefangen werden können. Der Teich selbst wird dann nur noch eine Fläche von etwa 700 Quadratmetern haben und, da eine Heilerde und Weiswiese vorhanden ist, zu Fischzuchtzwecken benutzbar werden. Auch bei Feuersgefahr wird genügend Wasser vorhanden sein. Durch die Arbeiten sind zurzeit alle Arbeitslosen beschäftigt.

Sommerabend im Flughafens

Wenn der Hafenvorsteher Zeit hat und das Nachtflugzeug startet

Das Leben des Alltags auf dem Flughafen ist so eifrig abgelaufen. Das Donnern der Dreimotorigen und das Heulen der Sirene hat aufgehört. Die großen Verkehrsflugmaschinen sind unterwegs und Ruhe liegt über dem großen mitteldeutschen Flughafen. Auf der Terrasse des „Glasbauers“ sitzen noch verregnete Menschen und träumen in den schwülen Sommerabend. Im Norden, wo ganz in der Ferne in der Abenddämmerung der hohe Petersberg noch inlila zu erkennen ist, blüht es ab und zu und ferner Donner rollt. Nach der anderen Seite sieht es gleichfalls nach Gewitter aus; aus der Richtung Werfberg-Keuna ziehen dicke schwarze Wolken auf. Vorläufig führen sie aber den Abendfrieden auf diesem weiten Feld noch nicht. Mitten auf dem Flugplatz arbeitet die Fliegergruppe Schenkstich. Begeisterte Jungen haben Modellflugzeuge gebaut. Sie werden in die Luft geschleudert, und es ist erstaunlich, daß sich die leichten Modelle mit annähernd einem Meter Spannweite fast zwei Minuten lang in der Luft halten. Geringe Winde tragen sie höher und nach gelegigen Kurven schneit das kleine Flugzeug im Gleitflug zur Erde.

Stünde nur das leise Klirren von Tellern, Messern und Gabeln zu vernehmen ist. Dann ist es auch schon in Schenkstich.

Eine Maschine trinkt sich satt

Motorengeräusch unterbricht die Stille im Flughafens. Aus der riesigen Flughalle rollt langsam eine einmotorige Verkehrsflugmaschine. Auf dem Rollfeld vor der „Station“ wird sie angehalten. Räder werden vor die Räder geschoben; im Führerhaus sieht der Pilot und läßt den Motor warm laufen. Ruhig und beständig singt der Motor sein Lied. Was gibt der Führer mehr Gas und dann wird das Brummen des Motors nach und nach lauter. Dann läßt das Tempo nach und plötzlich ist es wieder ganz still. Monteure arbeiten auf der Maschine, lange Schläuche werden angelegt und Benzin läuft in die Behälter. Die Maschine wird zum Nachfüllen nach Döbeln fertig gemacht. Die Monteure sind freundliche Männer, die verstehen, daß man für Flugmaschinen Interesse zeigt. 800 Liter Benzin und 50 Liter Öl werden getankt, eine unvorstellbare Menge ist das, 800 Liter! Der gewöhnliche Erdenbürger, der sich über sein kleines Auto oder über sein Motorrad freut, rechnet schnell nach und stellt fest, daß er mit dieser Menge Benzin 5000 Kilometer fahren kann. Bierzahl könnte er die 2000-Kilometer-Tour nur durch Deutschland mitfahren und der Menge Benzin, die die kleine Flugmaschine mit einem Motor tankt.

Ein Besuch bei fernwehlichen Leuten

Im Flughafensbüro ist es jetzt um 20 Uhr recht ruhig und darum könnte man eigentlich beim „Flughafenvorsteher“ einen kleinen Besuch machen. Rote Männer sind da im Büro, die sich über Besuch herzlich freuen und gerne Auskunft geben auf die Fragen eines Besuchers. Ein Vorhang wird geöffnet, das kleine Flugzeug führt, die den Flughafen „ankommt“. Es wird genau alles notiert in diesem Buch. Wer der Führer ist, wieviele Personen die benutzte Route durch die Luft mitmachen, wieviel Gewicht und was gelandet ist.

Mytische Buchladen und ein Fernschreiber

In einer Wand im Bahnhof hängen unzählige Telegramme mit ganz mystischen Buchstaben und Worten. Das sind die Nachrichten der einzelnen Flughäfen, die der Luftfunkstation vom Start der betreffenden Maschine Mitteilung machen. Sie telegraphieren alle genau, was sich im Flugzeug befindet, die Personenzahl und die Gewichte. Der Flughafensvorstand in Schenkstich weiß alles schon vor der Landung der betreffenden Maschine Bescheid, wer oder was da kommen wird. Das ist gut so, denn es ist nicht ganz einfach, immer richtig zu disponieren; die Maschinen sollen nach Möglichkeit immer gleichmäßig bestückt sein, und darum ist es notwendig, daß sich die Flughäfen untereinander immer verständigen. Das geschieht nun nicht etwa telefonisch, nein, das ist viel zu veraltet. Bei der Fernschreiberei wird das mit Fernschreibern gemacht. Man hat beispielsweise in Halle einen Fernschreiber, der mit drei anderen Flughäfen „direkt gekoppelt“ ist, d. h. also, man kann hier nach Nürnberg, Erfurt oder Hannover schreiben. Nun will sich aber der Hallenser Flughafen mit Mühlhausen oder Jülich verständigen. Das kann er auch indem er nach Mühlhausen schreibt und dort „auf Befehl“ läßt. In Nürnberg drückt dann eine Hand auf einen Knopf und dann kann man von Halle nach Mühlhausen schreiben. In der Bayern-Bauwirtschaft drückt wieder einer auf den bewußten Knopf und dann kann man nach Halle nach Jülich schreiben. Auf diese Weise ist es praktisch möglich, sich mit

allen Flughäfen fernschriftlich in Verbindung zu setzen. Keine Sache!

Es wird mächtig geborgt

Noch verwickelter wird die ganze Angelegenheit, wenn der freundliche Herr im Flughafensbüro die Platzerteilung in den Verkehrsflugmaschinen zu erklären versucht. Das ist so geregelt worden, daß jedem Flughafen in jeder Flugstafel eine bestimmte Anzahl Plätze zur Verfügung stehen. Nehmen wir an, daß in Dresden eine zehnköpfige Verkehrsflugmaschine nach Düsseldorf startet. Sie nimmt ihren Weg über Dresden - Halle - Leipzig, Erfurt und Frankfurt zur Verfügung. In Dresden sollten also nur zwei Ausreisende einsteigen. Wenn nun aber in Dresden schon vier Personen mitfliegen wollen, dann borgt sich der Herr Dresden - Halle von Dresden zwei Plätze. Glaubt in Dresden niemand zu, dann ist es gut, liegen wieder mehrere Personen zu, dann borgt sich eben Dresden die verlangten Plätze von Halle und es geht das weiter. Ein sehr verwickeltes System.

Es ist rührend, wie sich die Herren bemühen, sich allen in eine „Gleichmütigkeit“ ihrer luftigen Branche einzufügen. Sie wollen in jeder Hinsicht über den Maßstab hinaus, seine absolute Sicherheit und Technik erspähen. Über darüber unterhalten wir uns ein andermal.

Der allabendliche Komel über Schenkstich

Draußen auf dem Flugfeld wird es immer dunkler. Die Maschine nach Berlin soll um 22 Uhr starten. Monteure bemühen sich wieder um das Überprüfen des Motors, der zuerst nur leise und leuchtend leuchtet, als ihm aber in der stillen Nachtflut wärmer wird, geht's schon feuer. Beamte schlafen Päckchen und Postfächer in den Bauch der Maschine. Schimmerer bestaunen das Rollfeld. Der Pilot hat Platz genommen. Die Maschine ist bereit, der heimlich hebt der Beamte seinen „Mikroskopier“. Donner kommt der Motor auf höchste Tourenzahl, die Maschine dreht sich gegen den Wind, Schlußlichter leuchten auf, und nach wenigen Metern erhebt sie sich in die Höhe. Schnell ist der Komel über Schenkstich. Die Worte der „Erdegebundenen“ sehen noch lange die Lichter der Maschine wie Kometen am Nachthimmel. Dann wird's ruhig in Schenkstich. Die Bahnhofslichter verschwinden, und tiefe Nacht liegt über dem Flugfeld.

Dieb bestiehlt Bauern.

f. Wolkenslobb. Dieser Tage beobachteten zwei junge Bauern, während sie bei der Feldarbeit beschäftigt waren, einen fremden Nachfahre, der sich an ihrem am Wege stehenden Wagen zu schaffen machte. Der Unbekannte in der Kleidung des Bauern davon nichts ahnend, wurde sofort die Verfolgung aufgenommen und es gelang, kurz vor Schöden den Unverschämten zu stellen. Er hatte sich das für die beiden jungen Männer bestimmte Frühlingsgetreide. Es handelt sich um den schon mehrfach verurteilten Alfred Tr. aus Köpen.

Mieter im Pfarrhaus.

k. Starkefeld. Da das Pfarramt seit dem Weggang von Pfarrer Dr. Stöckel nicht gehalten hat, ist es jetzt von zwei Familien besessen worden. Das Pfarrhaus in Mühlhausen ist an mehrere Familien vermietet worden. Beide Pfarrstellen werden weiter von Pfarrer Siebrog-Bobles verwaltet.

Schüheneit um acht Tage verlegt.

l. Mühlhausen. Da am 19. August die Volksabstimmung stattfindet, ist das Schüheneit um 8 Tage, also auf den 27. August, verlegt worden. Die Oberabstimmung findet heute abend im Schüheneit statt.

So sieht der Stimmzettel aus.

Erlass des Reichstanzlers zum Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747).
Vom 2. August 1934.

Der Reichstanzler.

Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung.
Vom 2. August 1934.

Entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichstanzlers beauftragt die Reichsregierung, am Sonntag, den 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 2. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747) herbeizuführen.

Zusammen mit dem Reichstanzler vereinbart, aufzufassen gehen die bisherigen Befehle des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

und beauftragt den Reichstanzler des Innern mit der Durchführung dieses Beschlusses.
Berlin, den 2. August 1934.

Die Reichsregierung.

Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?

Ja Nein

Mitteldeutsche Heimat

Vom Baumstamm erschlagen

Nätselhafter Unfall in Naumburg.
Am Donnerstag ereignete sich in Naumburg ein folgenschwerer Unfallfall mit tödlichem Ausgang. Ein dortiger Fabrikunternehmer war mit seinem Arbeiter mit dem Abladen von Eichenstämmen, die ein Wärtmeister in der Döhrstraße befand, beschäftigt. Als die Arbeiter schon einige Stämme, die 4 Meter lang und 80-90 Zentimeter im Durchmesser waren, abladen hatten, geriet der Geschäftsführer Karl Seidl unglücklich durch einen nicht zu erklärenden Unfall mit dem Kopf unter einen herabfallenden Baumstamm, das dem Verunglückten legte, das Blut aus Mund, Nase und Ohren strömte. Der dort herbeigerufene Arzt stellte einen Gehirnhirnhautbruch fest. Bald darauf verstarb der Verunglückte, der im 37. Lebensjahre stand.

Fingierter Heberfall in Strassberg

Der rätselhafte nächtliche Heberfall, bei dem, wie gemeldet, ein Strassberger Einwohner von einem Unbekannten angefallen und mit einem Messer bedroht sein sollte,

hat seine Aufklärung gefunden. Die Landjägerstelle stellt fest, daß die Auslagen des Jeners keine Gründung waren. Vielmehr hatte der Unbekannte ein Verbrechen einer Einbruchdiebstahl bei seinem Arbeitgeber in Strassberg verübt, bei dem ihm 200 Mark in die Hände fielen. Mit dem geraubten Gelde verlor er, das Weite zu erreichen.

Zuchthaus für einen Kommunisten

Der 5. Straffsenat des Kammergerichts Berlin verurteilte den 39jährigen Georg Kalle zu einem Monat in einem Zuchthaus. Der Angeklagte hatte im April d. J. in Magdeburg von einem angeblich unbekanntem kommunistischen Funktionär einen großen Vollen zerlesender Flugblätter erhalten, die er in einem Hofkutschhof verstreute. Als eines Tages harte Regenfälle eintraten und der Angeklagte befürchtete, daß die Flugblätter vom Regen weggespült werden könnten, begab er sich an den Ort des Verbrechens, um das Material in Sicherheit zu bringen. Auf dem Wege zu seiner Wohnung wurde er von Polizeibeamten durchnäht und verhaftet.

Wirtschaftsleben zwischen Danzig und Polen

Im Sinne des Nationalsozialismus hat sich die Danziger Regierung die innere Organisation der Danziger Wirtschaft vollendet; eine Handelskammer, eine Handwerkerkammer und eine Bauernkammer, die nach dem Führerprinzip geleitet werden, entwerfen Vertreter in der Wirtschaftsrat, der der Regierung selbst als beratendes Organ derart ausgestattet ist, daß die Regierung selbst die Entscheidung zu treffen hat. Damit ist das Danziger Wirtschaftsleben auf eine neue Grundlage gestellt worden, wie sie auch in Deutschland geschaffen worden ist.

Der jahrelange Wirtschaftskrieg zwischen Danzig und Polen ist jetzt durch ein Abkommen beendet worden, das endlich einen freien Wirtschaftsverkehr schafft. Beide Staaten sind durch eine Zollunion wirtschaftlich verbunden. Bisher hatte Polen eine isolierte Zolltarifzone mit der Begründung, es müsse sich gegen die Warenimporte sichern, wobei sie verbundene Warenungen umfasse. Innerhalb der nationalsozialistischen Weltordnung ist ein Wirtschaftsleben, durch ein Abkommen mit Polen gewisse Gegenstände zu besitzigen. Jetzt wird der freie Warenverkehr wieder hergestellt, allerdings mit Danzig nach dem Einfuhrkontingentsystem Polens angeschlossen, es tritt also in Polen ein in handelsrechtlicher Hinsicht als ein Teil der Reichsunion zu, eine Folge des unflinigen Verfallens des Friedensvertrages, der das deutsche Danzig vom Deutschen Reich trennte. Durch diese Einbeziehung Danzigs in das politische Kontingentsystem ist die Danziger Handelskammer geradezu faktisch eine Zolltarifzone, die in wirtschaftlicher Hinsicht zu einer Wirtschaftskontrolle gegenüber Danzig auszuüben, beauftragt worden, allerdings mit Danzig hinsichtlich seiner Eigentümern und Lieferanten in der Danziger Handelskammer an den politischen Kontingentsystemen. Eine in Danzig eingerichtete Außenhandelskammer wird sich ergebende Schwierigkeiten schnell besichtigen können.

Zwischen Deutschland und England

Das deutsch-englische Zahlungsabkommen für kaufmännische Verhältnisse ist jetzt zum 1. August in Berlin unterzeichnet worden. Das Abkommen bezieht sich auf Preisfestsetzungen aus dem Warenverkehr, die für den Handel, soweit es sich um Waren handelt, die auf Grund der allgemeinen Zollvereinerklärung von dem einzelnen Importeur besetzt werden können.

Devisen für Auslandsreisen

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerkses e. V. teilt mit: Aus dem Auslande wird Klage darüber geführt, daß die Reisenden in unsern Ländern, mit denen keine besonderen Devisenverkehrsabkommen bestehen, nicht abnormen, bis ihnen die gewöhnliche fremde Währung ausgeteilt ist. Bekanntheit entstehen durch die unterirdische Verteilung für Reisende nach den Reichsgeldmengen, die in der Besetzung der Devisen in der Wirtschaft im Auslande vertrieben ist, daß die Reisenden im Auslande vertrieben ist, daß die Reisenden im Auslande vertrieben ist, daß die Reisenden im Auslande vertrieben ist.

Wasserstände

Table with 4 columns: Name, W. F., Höhe, W. F. containing water level data for various locations like Saale, Elbe, etc.

Nach dem deutschen Vorbild

Bildung einer Industrie- und Handelskammer und einer Handwerkerkammer

Der Danziger Senat hat durch drei besondere Beschlüsse die Bildung einer Industrie- und Handelskammer sowie einer Handwerkerkammer beschlossen.

Alle diesen neuen Verordnungen entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die früheren Bestimmungen zur Vorbereitung des Aufbaues der handelsrechtlichen Vereinigungen, sind aufgehoben worden. Die Industrie- und Handelskammer hat die gesamten Belange von Industrie, Handel und Gewerbe mit Ausnahme des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Grundsätzen wahrzunehmen. Der Spitze der Industrie- und Handelskammer wird der Vorsitzende, der vom Senat ernannt und abberufen wird. Die neue Handwerkerkammer, die die Belange des Handwerks wahrzunehmen hat, legt sich an den Senat für die Ernennung der Mitglieder an.

Der neuerrichtete Wirtschaftsrat wird zur Beratung des Senates in wirtschaftlichen Angelegenheiten und zur Vertretung einer engeren Verbindung zwischen dem Senat und den Wirtschaftskreisen dienen. Er hat am 10. August von der Danziger Regierung unterbreiteten Fragen Stellung zu nehmen und von sich aus Anregungen wirtschaftlicher Art zu geben.

Gleichberechtigung mit Polen

Der Vorsitzende des Reichs- und Senatpräsident Dr. Kauffmann, Danzig, erklärte über das Zusammengehen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, als Senatpräsident Dr. Kauffmann die Danziger Wirtschaftskontrollkommission seine wirtschaftliche Selbständigkeit und Gleichberechtigung erklärt habe. Das Abkommen bedeute einen großen Erfolg, wenn man bedenkt, daß es gegenüber Polen, die Forderungen nach der Entfaltung der Wirtschaftskontrollkommission.

Berliner Mittagsnotierungen.

Mehle per 100 kg brutto einsch. Sack frei Berlin, Kleie per 100 kg brutto einsch. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alle Preise in Reichsmark.

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing various goods like wheat, rye, etc.

Hallische Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Company Name, Price, Company Name, Price listing various stocks like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, etc.

Frankreich und USA-Silberpolitik

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bereit, die Silberpolitik zu ändern, um die Weltmarkt zu stabilisieren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bereit, die Silberpolitik zu ändern, um die Weltmarkt zu stabilisieren. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bereit, die Silberpolitik zu ändern, um die Weltmarkt zu stabilisieren.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing weekly market prices for various goods like wheat, rye, etc.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing grain prices for Halle.

Wollverfeinerung in Halle

Angeboten waren 11.000 Zentner. In Halle fand am Freitag vormittag im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Wollverfeinerung statt.

Abgabeordnung für Brotgetreide

Am Freitag begann in Danzig die erste Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaften. Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide.

Reichsbetriebsgemeinschaften

Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide. Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide.

Warenmärkte

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing various goods like wheat, rye, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing weekly market prices for various goods like wheat, rye, etc.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Wollverfeinerung in Halle

Angeboten waren 11.000 Zentner. In Halle fand am Freitag vormittag im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Wollverfeinerung statt.

Die Wollverfeinerung in Halle fand am Freitag vormittag im Hotel „Stadt Hamburg“ statt. Die Wollverfeinerung in Halle fand am Freitag vormittag im Hotel „Stadt Hamburg“ statt.

Abgabeordnung für Brotgetreide

Am Freitag begann in Danzig die erste Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaften. Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide.

Reichsbetriebsgemeinschaften

Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide. Die Reichsbetriebsgemeinschaften sind zur Abgabeordnung für Brotgetreide.

Warenmärkte

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing various goods like wheat, rye, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing weekly market prices for various goods like wheat, rye, etc.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing grain prices for Halle.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price listing weekly market prices for various goods like wheat, rye, etc.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Reinigerheit in der Landwirtsch.

Auf eine Anfrage über die Zufuhr der Getreide in der Landwirtschaft wird der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Turnvater Jahn

Zu seinem Geburtstag am 11. August 1778

Am 11. August 1778 erblickte in Paganz der Prinzgig ein Mann des Hinst der Welt, der im deutschen Sport eine Rolle spielen sollte und der der gesamten Sportbewegung die Richtung gab, die wir heute mißbillig als die richtige erkannt haben: Friedrich Ludwig Jahn. Ein Mensch, der den Riederkampf Preussens bei Jena und nicht mitleidlich, und der an der schweren Folgen dieses Krieges erkannte, daß die Wurzeln zur Erneuerung der Nation in der neuen Generation liegen mußten. Jahn sah das den 11. Augusten und gab damit der jugendlichen Jugend ein neues Ziel. Die Jugend mußte der Welt der Zukunft mitmachung maßgebend werden, mußte geistig und selbstig wieder mehrheitlich werden.

„Die Turnkunst ist in ihrer besonderen Gestalt und Ausübung recht eigentlich ein vaterländisches Werk und vaterländisches Wesen. Darum wollen wir an die Heiligkeit des deutschen Gemüts glauben und unsere Volkstätigkeit verstehen lernen, für Volk und Vaterland seinen Gedanken zu hoch halten, keine Arbeit zu langsam und mühselhaft, keine Unternehmung zu leichtlich, keine Tat zu gemäßigt und keine Opfer zu groß.“

Diese Worte sagte Jahn vor 120 Jahren, und heute haben wir sie mit einer Offenbarung, wenn wir meinen, daß bekannte Töne in diesen Sägen an unser Ohr klingen.

Der Sport hat auch heute noch seine Mission zu erfüllen. Genau wie zu Zeiten des unerschütterlichen Turnvaters steht der Sport noch im Dienste des Volkes. Wir haben es nicht leicht gemacht, denn es hat jeder Gottes Zeiten gegeben, wo wir noch der Erniedrigung in Versailles vor uns selbst schämten und immer nur sagten, daß wir Sport nur um des Sports, um des Ruhmes, oder vielleicht um einer Vereinsbeziehung willen haben. Wenn deutsche Sportler als Vorbild in ihrer Gegenwart die Erinnerung der Jugend an gleiche Taten leben wollten, dann würden sie mitleidig beschämen, wie Idealisten, die in einer Welt des Materialismus nichts mehr zu finden hatten. In den Kadriehäusern wurde auch Sport geübt, und es wurden in großen Anlagen durchgeführt ein freies und lautes Leben erhalten. Der Sport mußte dabei notgedrungen verlassen und zu einer geistlichen Festschicht herabstufen, die Jahn nicht gewollt hatte, die der wahre deutsche Sportsmann im Herzen nicht anerkennen und sich nicht nehmen und die Eltern nicht erziehen sollte. Das Schicksal der deutschen Sportbewegung ist nicht befehligt zu sein. Jeder echte Sportsmann sah diese Entwicklung unannehmbar mit Grauen um sich greifen. Das Bewußtsein der heutigen Spitzenportler, der vielfach verkanteten Turnvater, ist es, daß sie dennoch den Mut nicht verlieren haben, daß sie weiter kämpfen für eine Idee des deutschen Sports.

Der Umkehrung kam, die Erneuerung des deutschen Volkes wurde zur Aufgabe, und auch der deutsche Sport konnte sich in die Bahnen richten, die eine gesunde Entwicklung garantieren.

Hinter alle die Verbesserungen in den Dienst des Staates: Wehrhaftmachung der Jugend, Kameradschaftigkeit wurden zu Leitgedanken des deutschen Sports gemacht. Der Erfolg blieb nicht aus, denn geschloffen die Gedanken der Kameradschaft, die es, daß aus Hinters „Mein Kampf“ gleiches Gedankengut spricht, wie aus dem „Deutschen Volkstum“ des Turnvaters; das Wesen des Nationalsozialismus findet sich in fast allen Einzelheiten von den Problemen der Rasse und der Nation, der Kammer und der Volkserziehung, des Führergründes und des totalen Staatsgedankens in Jahn's Worten und Worten. Der deutsche Sport hat durch Jahn einen alten Weg neu gewonnen bekommen. Darum muß der deutsche Sport wieder ansetzen, muß er bestehen, denn er ist in seiner besonderen Gestaltung so „recht ein vaterländisches Werk“.

Nicht immer wird von Vereinsmeiern, von Verbänden und von verküßelten Gönnern dieses Hinst als erstes höchstes hingestellt. Darum mußte der Sport notgedrungen so geistlich werden, daß die Kameradschaft in ihrer Handlungsfreiheit bedroht wurde. Das ist aber richtig, so, denn es kann selbst mit diesen Überbleibseln egoistischer Vereinsideen aufgeräumt sein, dann erst kann der Sport seine wahren Aufgaben erfüllen. Dann erst wird man den jungen Menschen zeigen, daß im Sport nicht allein eine Wehrhaftmachung der Nation liegt, daß nicht nur ein Mittel der körperlichen Erziehung darin gesehen wird, sondern daß vor allem Sport auch geistliche Werte haben; der geistliche Gehalt im Sport ist es, der die geistlichen Großen des deutschen Sports begreifbar hat. Nur diese geistlichen Grundlagen wird der deutsche Sport geklärt werden müssen, und dann werden wir darin das vollkommene Erziehungsmittel des deutschen Charakters gefunden haben, das Jahn andeutete, und das Jahn vermischlich wird. Dr. Sta.

Der nationale Fußballverband

In Verbindung veranstaltete ein Ausschussmitglied für den im September von Berlin aus stattfindenden Gordon-Bennett-Wettbewerb der Fußballwelt, Sieger des Berliner Fußballvereins, die Teilnahme des Berliner Fußballvereins mit 331,281 Kilometer. Der dritte Vertreter Deutschlands für Berlin ist noch nicht fest.

Jahnturnen in Freiburg (U.)

Großlampf am kommenden Sonntag / 650 Turner am Start

Von dem Turnkreis Jahn wird uns geschrieben: Am Sonntag findet das traditionelle Jahnturnen in der alten Jahnhalle Freiburg statt. Zum zweiten Male im letzten Jahrhundert werden sechs Teams der Volksturner aus Deutschland an diesem Weltkampfe teilnehmen. In der Reihe des Unfrankens, am Fuße des Ehrenamtes der Deutschen Turnerschaft, werden sich deutsche Turner aufeinanderfinden, um in einem Wettbewerb um den höchsten Ehrentitel zu kämpfen. Ausgesuchte Kräfte werden den schwachen Jahnkampfen beistehen. Die Stadt Freiburg hat auch in diesem Jahre alle aufgegeben, das Jahnturnen in alter Form zu ermöglichen. Das Wettbewerb ist als gut zu bezeichnen, wohl schon einige der alten Kämpfer, damit sie sich über der Lage einrichten können. Die Ehre des Jahnturnens ist der Sieger im Jahnkampfe. Zwischen den Teams, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen, sind die einzelnen Wettkämpfe in Freiburg im Jahnkampfe gewertet, sondern auch jede einzelne Konkurrenz als Wettkampf zu bezeichnen. Dem ersten Platz des gesamten Kampfes wird außerdem noch die vom Kreis Zentralfür geistliche Plakette überreicht.

Für die Turnerinnen wird ein Vierkampf durchgeführt. Ein Dreikampf der älteren Turner in zwei Stufen und ein Vierkampf der Turnerinnen in zwei Stufen werden ebenfalls das Programm. Gerade in den letzten Jahren treffen sich in jedem Jahre zwei Turnvereine, die sich im Jahre 1934 in Freiburg treffen. Staffellaufe in verschiedenen Gruppen werden am Nachmittag durchgeführt. Die Hauptanziehungskraft besteht für die Staffeln „Rund um die Jahnhalle“. 5 Staffeln je 300 Meter, 5 Staffeln je 200 Meter, 5 Staffeln je 100 Meter werden in dieser Staffel der Preis der Stadt Freiburg.

Geweldet sind rund 100 Jahnkämpfer, 100 Altersklassen, 70 Turnerinnen, 30 verschiedene Staffeln und 10 Staffellaufmannschaften für die große Staffel „Rund um die Jahnhalle“. Ferner nehmen 150 Mann an den Kämpfen der St. II. teil. Viele alte Kämpfer und erste Sieger von vergangenen Jahnturnen beteiligen sich in alter Tracht an den Wettkämpfen. Einige Namen seien genannt: Karl Th. Apolda (Kampfsieger), Möbius (1925 erster Sieger), Leiter-Apolda (zweiter Sieger 1933), Rabe-Jena, Franke-Weienfeld, Dage, Babemik, Kohl, Schöpfer, Schick, Hiltner-Wieland, Heidehoff-Wittenberge, der Gemeinister vom Gau VI über 100 und 200 Meter, Stein-Freiburg (Vizepräsidenten 5/144), und viele andere. Von den Turnerinnen sind die Kampfsport- und Jahnwettkämpferinnen Gieseler-Naumburg, Fritzsche-Weienfeld und Köhler-Benningena zu nennen. Gut besetzt ist dieses Jahr die große Jahnhalle, „Rund um die Jahnhalle“, welche erstmalig reiblos lief. Der Verkauf der Jahnhalle, auch im Wasser, wird durch Großverkauf von dem Sportplatz übertragen. Günstiger Turm und Sportverein R.V. Halle, Z.V.S.P. 1907 Leipzig-Vindana und Arbeitsdienstlager Freiburg 5/144 werden in dieser Staffel mit dem ersten Platz kämpfen. Die 4mal-100-Meter- und 100-Meter-Staffel hier ist ein Kampf zwischen R.V. Halle, Turnerstaffel Leipzig und Z.V.S.P. 1907 Leipzig werden. Zu dem am Sonntag stattfindenden Jahnturnen werden viele Vertreter der Behörden und Turnerbehörden

ameneid sein. Freiburgs Ehrenbürger, der frühere erste Vorsitzende der D.L. Prof. Dr. H. Metzger, hat sein Kommen zugesagt. Der Regierungspräsident Dr. Sommer, Freiburg, wird auch am Hinst und wahrscheinlich am Begrüßungsabend teilnehmen. Es ist das erstmalig nach dem Kriege, daß ein Regierungspräsident unter Jahnturnen besucht. Ein Zeichen, daß die jetzige Regierung den Turnen und der Jahnfesten Erziehung besondere Aufmerksamkeit zuwenden lassen will.

Erstmalig in diesem Jahre wird ein Jahnkampfe der St. II. durchgeführt. Der Jahnkampfe bildet ein Sonderkampf. Hier wird der nachgehende Bereich Jahnturnen Freiburg, welcher sich die Stadthalle zur Begrüßung erkläre gegen die zur Zeit noch Bismarckhalle entleert.

Leunas 1. Elf in Freiburg.

Am die 1. Elf der Leunauer ist der Ruf ausgegangen, ein Werbebeispiel gegen den gattabenden Verein Jahnturn Freiburg auszusprechen. Für Leuna bedeuten dies eine große Ehre, ist es so sein Zeichen, daß die dortige Spielstärke auch außerhalb des Kreises anerkannt wird. Leuna ist sich dieser weittragenden Bedeutung wohl bewußt und wird sich diesen Auftrag zeigen und ein Ziel vorfahren, wenn man es in jeder Zeit von ihnen gewohnt ist. Die Freiburgische Mannschaft ist eine ausgezeichnete Kampfmannschaft. Es gelangt für in den Kämpfen um die Meisterschaft der 1. Kreisstaffel ungeschlagen hervorzugehen und damit den Aufstieg in die Bezirksstaffel zu erkämpfen. Obwohl Leuna ohne Gegner hiesigen muß, müßte der Spielerform nach Leuna einen höheren Sieg herbeiführen. Soffentlich gibt das Ziel dem Jahnturnen den rechten Anstoß.

Sehrlingsportfest des halligen Bergwerkreises.

Das sehnte Sportfest des halligen Bergwerkreises, das am 23. August in Großlahna auf dem Plage des SS 22 stattfindet, hat ein glänzendes Mederereignis zu verzeichnen. 194 Teilnehmer haben über 350 Wettkämpfe abgeben. Allein im Dreikampf des Jahresanges 1919 liegen 75 Mannungen vor. Wir kommen auf die Veranstaltung, die spannende Kämpfe verpricht, noch zurück.

Mäderlings Handballer in Stadroda.

Nach Tage vor dem offiziellen Spielbeginn eröffnen die Mäderlanger mit Genehmigung der Leitung die Spielaktion. Es eröfnet in Stadroda das am Dienstag ausgefallene Freundschaftsspiel. In diesem Treffen einen Sieger vorauszusagen, ist sehr schwer, da die Besetzung der Mäderlanger bei uns unbekannt ist. Die Mäderlanger treten die Maderlanger nicht unvorbereitet an, denn sie haben die lange Spielweise eifrig zu Liebesspielen benutzt. Wir hoffen, daß sie den Jahntest würdig vertreten. Die Stadrodener Turnvereine haben den geistlichen herliche Gastfreundschaft zugesichert, so daß die Mäderlanger mit ihren zahlreichen Schachmannern dort bestimmt einen schönen Tag erleben werden.

Uniere Mannschaft für Stuttgart

14. Reichstreffpunkt Deutschland-Schweden. Die herrliche Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart ist am 11. August Schauplatz des 14. Reichstreffpunkt Sanderampfs zwischen Deutschland und der Schweiz. Es ist bisher nicht vereinigt worden, daß von allen Ländern die Schwedische Sportkameraden noch den ersten die Grifen waren, die uns in freibiedem Kampf gegenüberstanden. So wird der kommende Sanderkampfe ein Ereignis besonderer Art werden, denn Schweden schon dadurch gekennzeichnet ist, daß Reichstreffpunkt nur den Reich der Germanen-Schweden überkommen hat. Die Schweizerische Mannschaft, in deren Reihen noch immer der alte Olympiasieger Dr. Paul Martin steht, ist bereits bekannt. Best wird auch die deutsche Mannschaft vorbestimmt, die folgenden Aussehen hat: 100 Meter: Borchmeyer, Gornberger, 200 Meter: Borchmeyer, Gornberger, 400 Meter: Metzger, Sander, 800 Meter: Delfede, Bau, 1500 Meter: Stabler, Gieß, 5000 Meter: Meyer-Werth, 110 Meter-Gärten: Weiser, Schmetz, Wehrmann; 200 Meter: Schick, Gornberger; 300 Meter: Gornberger; 400 Meter: Metzger, Sander, 800 Meter: Delfede, Bau, 1500 Meter: Stabler, Gieß, 5000 Meter: Meyer-Werth, 110 Meter-Gärten: Weiser, Schmetz, Wehrmann; 200 Meter: Schick, Gornberger; 300 Meter: Gornberger; 400 Meter: Metzger, Sander, 800 Meter: Delfede, Bau, 1500 Meter: Stabler, Gieß, 5000 Meter: Meyer-Werth.

Spring kommt nicht

Zu dem am Sonntag stattfindenden Kampf der Gaus Mitte und Osteln in Weienfeld mußte der Wittenberger Spring in letzter Minute abgeben, da er mit einer Ausrüstungsergänzung ins Frankensheim übergeführt wurde. An seiner Stelle wird Schirof an den Start gehen.

Die Saar-Treuestaffel

1000 der Besatzungsarmee der Freundschaft alles befehlen werden, was deutsche Soldaten und deutschen Einwohnern. Sie wird vom 20. bis 26. dieses Monats vor sich gehen. Der Reichsportführer von Hannover und Olen hat die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen aufgerufen, die Staffeln durchzuführen. Sonderbeauftragte werden seinen Ruf folgen. Jedes Haupt- und Nebenamt werden Tag und Nacht zum Rückwärtsdenken ein, um von allen Grenzen des Reiches, von allen Stämmen unseres Volkes Beiträge zur Saar zu bringen. Die Deutsche Turnerschaft hat schon seitdem derartige Meisterschaften durchgeführt, zum ersten Male 1913 zur Einweihung des Reichssportstadions in Berlin, und 1923 zum Germanentag in Berlin, das vom Reichsportführer den ehrenvollen Auftrag zur Durchführung dieser Meisterschaft erhalten. Die darin liegende Bedeutung verlangt den Einsatz der ganzen Kraft der Vereine, besonders der Turnvereine und eines jeden Turners, so daß es eine Ehrenfrage für ihn sein wird, sich in Weienfeld und Osteln zu betätigen und mitzumachen, sei es in der Ausstattung und Leitung dieser Meisterschaft, des größten, den die Welt hat, sei es bei dem Lauf selbst, sei es bei den Ausgrabungen, die mit dem Lauf verknüpft sind. Weienfeld hat sich nicht immer selbst, auch werden an die Bevölkerung und Eingabebeauftragte des Einzelnen alle Anforderungen gestellt — es ist nicht leicht, bei Nacht und Nebel, bei jedem Wetter pünktlich zur Stelle zu sein — aber die Willkür der Meisterschaften ist ein Beweis eines großen, gemäßigten Charakters, auch wenn der unbekannteste Käufer, der unbekannteste Helfer nirgends herbeibringt und Freie nicht errangen werden können. Aber gerade am dieser Nacht wollen, die in der Willkürerfüllung eines jeden zum Ausdruck kommt, um das großen Gemeinschaftsgefühls willen, den dieser Sport herbeibringt, muß jeder an den Plan.

Die Wirtin für die Durchführung des Kampfes liegen bereits in allen Gauen fest. Die Vorbereitung ist in vollem Gange. Durch den Gaus Mitte führen die Hauptpunkte 1, 2, 3 und 10 Meisterschaften. Für den Preis Jahn, das sind: Wänscher, Treue, Gauskreis, Kreis Luernfurt und die Stadtfreie Halle am Weienfeld, sind bemerktswert der Lauf 20, der am 21. August beginnt und am 19. September an der Luftkurort beginnt und der Weienfeldlauf 20, der ebenfalls am 24. August 21.45 Uhr am Jahntest abgeht und über Weienfeld führt. Für den Weienfeldlauf in Weienfeld am 22.30 Uhr in Osteln auf die Weienfeld und Osteln in Weienfeld an den ersten Hauptlauf.



Europas Schwimmerelite startet in Magdeburg.

Obere Reihe Herta Schieche (Spandau) vertritt die deutschen Farben im Turnspringen, rechts davon Willie den Ouden, die junge holländische Olympiasiegerin, deren Zwickel mit der noch jüngeren Deutschen Gisel Arendt über 100 Meter Kraul mit Spannung erwartet wird. In der Mitte Lilly Andersen und Else Jacobsen, Dänemarks stärkste Wäken. Im Startspring die aussichtsreiche Engländerin Harding — Ganz rechts Sietas-Hamburg (der obere) und der Göttinger Schwarz, die beide die deutschen Hoffnungen im 200-Meter-Brustschwimmen tragen. — Untere Reihe von links Gisel Arendt (oben), die deutsche Teilnehmerin im 100-Meter-Kraul- und auch im 100-Meter-Rückenschwimmen, sowie Hilde Salbert und Ruth Halbsguth, die für Deutschland das 400-Meter-Kraulschwimmen bestreiten. Rechts davon ein Aktionsbild von Halasj-Ungarn, der in Magdeburg seinen Europameistertitel im 1500-Meter-Kraul verteidigt. — Fischer (links) und Deiters heißen die deutschen Vertreter in den Kraulstrecken der Herren, während der Reichswahrmann Heinz Schwarz (ganz rechts) zusammen mit Altmeyer Kippers als aussichtsreichste deutsche Starter über 100 Meter Rücken gelte

Frauen schreiben an Frauen

Sehe Inge; ich will Dir gern ein paar Zeile schreiben für die Einrichtung Deiner Wohnung und Dich auf einige Dinge hinweisen, auf die Du in Deiner jungen Wirtschaft nicht verzichten sollst. Heute nur ein paar Zeile über die Geräte, über das Bettzeug, über Sofas und dergleichen. Bitte dich ja bei jedem Einkauf darauf, daß Du die einigste und zweckmäßigste Form wählst. Auch wenn sie Dir im Augenblick etwas teurer erscheint. Sie ist auf die Dauer doch die billigste.



Die Pfefferkornen haben sich fast selbst durchgelehrt. Sie sind viel einfacher zu reinigen und bieten dem Staub von vorher kein Heimstätte, da sie eine viel zu glatte Form haben. Die Pfefferkornen sollen nicht ganz rund sein, weil sie dann nur an einer Stelle haften.

Ramen, Gießer, Kaffeefallen und Krüge müssen eine leicht zu reinigende Form haben und haben — eine Spalte, die sich von selbst ergibt — gut ausscheiden. Der Krug aus dem Bild wirkt gerade durch seine absolute Schlichtheit so angenehm. Das Wasserglas daneben hat keinen Schiß, der dem Staub Möglichkeiten zum Festhalten bietet, es hat eine einfache, schlichte Form und läßt sich gut behandeln. Unter der Güte der Neuerfindungen lassen sich auch alte, bewährte Formen und Stoffe aufkommen lassen. Wenn sie die Aufgaben hundertprozentig erfüllen, dann haben sie eine einwandfreie, schöne Form.

Beim Kauf einer Kaffeemaschine bitte den Verkäufer ganz ruhig, eine Probe machen. Du wirst Dich dann leicht überzeugen können, ob sie dir paßt. Ein Tisch für eine tüchtige junge Hausfrau, meist als Tisch, Anforderungen Du an das einzelne Gerät zu stellen hast. Gehe von diesen Grundrissen nie ab und Du wirst nur Freude an der neuen Wohnung haben!

Mit herzlichen Grüßen Deine Eise.

Fünf neue Handarbeitshefte

Der Verlag Otto Weber, Leipzig, hat eine Reihe neuer Handarbeitshefte herausgebracht, die mit ihren hübschen Mustern und Vorschlägen alle Frauen begeistern werden. Unter der Güte der Neuerfindungen seien folgende Hefte besonders empfohlen: „Rombische Plätzchen“, „Zehn — Nissen — Vorhänge“, „Reyer-Band 255“, „Ein Sofa mit Decken“, „Mitten, Kaffeetische, Stuhlbezüge in Blumen- und anderen Mustern“; jetzt eine neue Art der Plätzchen, die dadurch entsteht, daß man den gleichmäßigen Stützpunkt (Zentrum) unterbricht. „Schöne Gieße- und Bierdeckel“, „Reyer-Band 292“. Eine große Anzahl seiner Decken in zarter Garn- und feiner Wolle, die einer Stoffweise angefertigt werden. Ein großer Arbeitsbogen, der die Abmessungen zu sämtlichen gestrichelten Mustern enthält, liegt bei. „Neue Wolldecken, Stränge, Socken, Hand“, „Reyer-Band 295“, „Neue Modelle, der Wolldecken“, „Reyer-Band 296“, „Reyer-Band 297“, „Reyer-Band 298“, „Reyer-Band 299“, „Reyer-Band 300“.

Wiens strenge Sitten

Daß Chinesen und Japaner sich in der Öffentlichkeit niemals küssen dürfen, daß insbesondere auch sämtliche Kutschen aus den europäischen und amerikanischen Filmen als anständig entfernt werden, ist bekannt, aber in Shanghai darf ein chinesisches Brautpaar in der Öffentlichkeit nicht einmal Arm in Arm gehen. Das gilt als höchstes Verbot. Wer es dennoch tut, macht sich gesellschaftlich unmöglich. In London dürfen Frauen nicht rotfarben, und in Beijing dürfen die Damen nicht ihre Hände in den Parks und Anlagen spazieren lassen.

Beruf und Lebenserfüllung

Fühlt sich die berufstätige Frau zurückgesetzt?

Es ist viel darüber gesprochen worden, daß eine Frau nicht Lebenserfüllung im Beruf finden kann, daß ihr Schicksal sich nur in der Familie erfüllt und daß höchstens die sozialen Frauenberufe bis zu gewissem Grade die Lebensaufgabe in der Familie erledigen können.

Es wäre außerordentlich traurig um die Frau heute, wenn diese Befassung so — so sein mag wäre. Wir wollen ganz von dem immer noch vorhandenen Frauenberuf absehen, der die Frau zur Berufstätigkeit zwingt. Wir wollen auch diejenigen außer acht lassen, die sich aus ererbten Gewohnheiten oder anderen Gründen für die Ehe nicht eignen. Auch an die etwa 4,8 Millionen erwerbstätiger Mädchen bis zu 25 Jahren wollen wir nicht denken, die mit einem monatlichen Durchschnittslohn von 80 Reichsmark die deutschen Familienhäupter von 8 Milliarden Arbeitsverdienst insgesamt entlasten, die ohne die berufstätigen Väter zusätzlich aufzubringen wären. Wir sprechen jetzt in der Hauptsache von der Frau, die mit oder ohne ihr Willen von Schicksal in den Beruf gedrückt wird. Sie hat eine gewisse Eigenliebe, irgendwelcher innerer oder äußerer Fügung auf dem Weg zum Frauenberuf gemieden wurde. Immer werden es Millionen Frauen sein und bleiben, die unter dem Geleise dieses Schicksals stehen.

Es wäre eine Härte gegen diese Frauen, die Aussicht auf Lebensglück durch Berufsarbeit zu leugnen, die der Schicksal die Tätigkeiten aufzuerlegen, in die ein Leben ohne innere Erfüllung fast nicht möglich sind. Die brennenden Fragen der Bevölkerungspolitik, der Erhaltung der heranwachsenden Jugend haben in ganz natürlicher Weise zunächst das Interesse des Vaters der Frau als Vaters und Mutter zugeordnet. Beinhaltet aber soll diese vorangeleitete Unterstützung der Frau als

Cathin und Mutter keine Unterdrückung der Frauarbeit bedeuten, und bald wird die Zeit kommen für eingehende Beschäftigung der mangelnden Teile mit dem Problem der berufstätigen Frau. Angekündigt hat sie sich schon durch Einrichtungen, die weiten Kreisen Hausfrauen seit langem inneren und äußeren Halt bedeuten. In der engeren geistigen Heimat aller kaffischen Deutschen, in der Arbeitsfront, ist eine Sonderabteilung des Sozialrats — das Amt für Frauenfragen — vorhanden, die ausschließlich für die soziale Betreuung der berufstätigen deutschen Frau arbeitet.

Diese enge Verbundenheit mit dem Leben des nationalsozialistischen Staates ist für die berufstätige Frau eine soziale Wohltat, deren Bedeutung man heute um so mehr erkennen dürfte, je mehr vom Glück des Familienlebens und vom Glück der Mutterherde die Rede ist. Für die berufstätige Frau, deren Sein und Sorgen nicht auf gelagert wird vom Lebensraum der Familie, muß das Wirken an ihrem Arbeitsplatz etwas werden für solche der höchsten Opferwerte Aufgaben. Für muß enge Verbundenheit mit dem Volksganzen, Einordnung in soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge das Glück der Verantwortung, der Füreifer, des Erfolges ihrer Person geben, das in diesen weiten Rahmen dennoch Anknüpfungspunkt mit der Eingabe an die Familie, die das Glück der Geliebten und Mutter ausmacht.

Wir müssen, das in unerschöpflicher Reife der innerweltlichen Entwicklung manche berufstätigen Frauen sich veranlassen, die Rolle der Ueberflüssigen, Außenstehenden zurückzugeben haben. Aber es wird nicht lange dauern, bis sie leben, das aber ihre Stunde gekommen ist und daß der Frauenberuf in unserer Zeit einen sozialen Zusammenhangs arbeitsfähiger Frauen birgt als je zuvor.

Dr. L. G.

Gestreifte Blusen — jung und hübsch

Blusen können aussehen, wie sie wollen, ihr Charakter kann so wandelbar sein wie ihr Stoff — sie schaffen immer einen neuen Anblick, sie heitern die Trägerin auf und erreichen es, daß wohlwollende Blicke sie streifen.

Man trägt sie besonders gern über dem Rock. Nebenbei gesagt, es macht schlanker! Die Neuheit an der Sportbluse mit den großen Taschen besteht in der Knopfleiste und dem schlichten, engen, runden Kragen. Sie ist die jugendlicheits unserer Abteilungen.

Prägnanter ist schon die breit gestreifte. Mit den langen Ärmeln besteht sie meist aus schwerer, glänzender Seide und kann gern zum Nachmittagsgeze getragen werden. — Apart an der geblühten Streifenbluse ist die kragenartige Verarbeitung der Schulterpartie und der Gürtelverschluß, der in zweiter Ausführung am Hals aufritt.

Und schließlich noch eine gestreifte Bluse in deren geschichtlicher Verarbeitung der Mustern der Reiz liegt. Große Knöpfe betonen die geänderte Streifenrichtung.



Gefahrenkapitel des Haushalts

Wenn die Hausfrau leichtfertig ist.

Der häufigste Nachweis, daß die Mehrzahl von Todesfällen bei Kindern durch Unfall verursacht wird, sollte jeder Mutter die äußerste Vorsicht ins Gemissen rufen, wenn sie das Kind auch nur für „Augenblicke“ allein läßt. So viele Gelegenheiten werden den kleinen Raubtieren zum Verberben, die kindliche Neugierde und Neugierde zum fatalen Ausgang.

So kleine Kinder sind, sollten niemals Reibfeilen, Messer oder Gabeln liegenbleiben. Das Kind fast bekanntlich alles an und fängt sich leicht Schaden an. Noch gefährlicher sind Nadeln und Stacheln, die, wenn sie unachtsamerweise auf dem Boden verstreut sind, unangenehme Folgen mit sich bringen können.

Streichhölzer und Benzin müssen sehr vorsichtig gehandhabt werden. Viel Unheil entsteht bereits dadurch, daß man ausgehenden Feuer durch Ausschütten von Benzin oder Brennstoffen zu löschen sucht. Diese beiden Vorgehensweisen niemals in die Nähe einer Flamme gebracht werden. Auch bei Bier- oder Weinsäften aufbewahrte Spiritus-, Popo- oder Terpentinrezepte kann schwere Unfälle zur Folge haben, da ein eiliger Hausbesitzer, der sich in einem unklaren Gefährdungszustand befindet, blindlings und unvorhergesehen zu Schaden kommen kann.

Gefährlich ist es, Wasser an heißes Fett auszuschenken, um etwa eine Soße herzustellen. Das Fett spritzt auf und verursacht schwere Brandwunden, wenn nicht gar

Augenverletzungen. Desgleichen darf beim Auslösen von Schmelzeisen der Rührer nicht bloß und heftig umgerührt werden. Man muß das vorheiß, lauge und aus mäßiger Entfernung und mit einem Schutzblech tun. Das Auslösen von Aluminium- oder Zinnblech, in dem etwas fest ist, ebenfalls zu vermeiden. Die meisten Metallteile sind gute Wärmeleiter und leihen eine unendliche Hitze in sich auf, die selbst dann, wenn man sie noch freuer nimmt, noch lange Zeit in ihnen verbleibt.

Scheppende Geräusche, die in ihrem Schallsinn nicht gerade schön, können leicht unheilvoll oder stören, in dem etwas festes Metall abgeteilt. Harte Gegenstände nur oberflächlich in die Aufsichtsfälle legen, werden nicht selten die Ursache, daß ein gutes neues Tischset Brandlöcher aufweist.

Angeschlagene Gläser bieten oft den Anlaß zu Verletzungen. Zu glatt gebohrte Fußböden verursachen die Möglichkeit des Ausgleitens. Waschbecken, die nicht fest am Boden befestigt sind, sondern nur durch die Füße gehalten werden, sind ebenfalls gefährlich. Das mit Wasser gefüllte Becken, das es noch vielfach gibt, bildet durch sein ausströmendes giftiges Gas eine gesundheitliche Gefahr, die sich häufig in Kopfschmerzen und Übelkeit äußert. Die nicht fest angebrachte Antenne und die unordentliche elektrische Verdrahtung, aus der so gern ein elektrischer Schlag hervorzufließen, gehören ebenfalls in das Gefahrenkapitel des Haushalts.

Die Filmschauspielerin Marie Dreher 7. Die amerikanische Filmschauspielerin Marie Dreher ist in Halle gestorben.

Friedrich der Große gegen den Eugens Reichthümer richtet die Familie zu Grunde.

Bekanntlich hinterließ Friedrich der Große zwei politische Testamente, das eine vom Jahre 1763, das andere im Jahre 1788 abgefaßt worden. Beim Durchblättern dieser Testamente kann man manches finden, was wie für unsere Zeit geschrieben scheint. Da enthält ein 8. und 9. Dokument von 1788 ein spezielles Kapitel über den Eugens. Der große Staatsmann und König schreibt:

„Will man die Ursachen feststellen, die an großen Ausgaben führen, so kommt man auf den Reichtum eines Landes und seine günstige Handelslage; sie können den Eugens fördern. Es bleibt indes zu prüfen, ob der Eugens für die Esten vorzuziehen ist oder verwerflich ist. — Die preussischen Provinzen sind nicht reich. Unter Naht bringt Eisen und Soldaten hervor. Bekanntlich entwerden Wohlleben und Reichthümer die Seele und richten die Familie zu Grunde. Aus dieser



Reichsrauführerin des Roten Kreuzes. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat die Führerin der NS-Frauenenschaft des Deutschen Frauenwerks und des Frauen-Arbeitsbundes, Frau Scholtz-Klink, zur Führerin des neugestifteten Reichsrauführerbandes des Deutschen Roten Kreuzes berufen.

Ermögung habe ich alle erdenklichen Mittel angewandt, um den Eitlenverfall zu verhindern, zumal er außer den obigen Folgen auch noch andere, mindestens gleich schlimme nach sich zieht. Wenn der Eugens in einem Staat Platz greift, muß kein Mann in der Lage sein, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ein guter Nachbittet oft das einzige Verdienst seines Herrn; es kostet weniger, ein Best zu geben, als sich dem Staat nützlich zu machen. So bestimmt der Aufwand das Ansehen eines Menschen, und nach und nach bildet sich das Publikum ein, man könne durch arbeitslose Aufwendung Geld verdienen. Um die untauglichen Mittel zum Geldverwerb ist niemand in Verlegenheit. Man darf nur dafür, möglichst viel zu haben, um sich eine Anzahl von Schmeichlern und Schmarotzern zu halten. Diese Dinge sieht man in Frankreich, England und Ausland, so selbst in Österreich. Weichen wir bei der Mäßigkeit, erhalten wir uns unsere Arbeit und unsere guten Eigenschaften, aber wenn ihr wollt, unsere deutschen Frauen werden bei untern Nachbarn nach und hinten mit uns, ihre Fehler nachzumachen. Es ließe mich nicht schwer, euch Beispiele zu nennen.“

Bekanntlich den deutschen Frauen seien diese Worte des großen Königs aus Herz gelegt. Denn es ist die Aufgabe der Frauen und Mütter, den Zustand des Landes der Bevölkerung auszuheilen und mehr denn in anderen Zeiten darauf bedacht zu sein, an geistigen Kräften zu erleben, was an physischen derselben mangelt.

Die schönste Hand von Paris. Nach dem schönsten Kind und dem schönsten Diebstahl wurde die schönste Hand von Paris prämiert. Cecile Corel, die berühmteste lebende Schauspielerin Frankreichs, präsierte die Hand. Auf kleinen Kissen, wie bei der Manicüre, ruhen dort die Hände. Lonia Roman wurde als die Frau mit den schönsten Händen von Paris bekannt, die das anwendende elegante Publikum begeistert aufnahm.

Frauenarbeitsdienst braucht Vorbereitungen. Aus den vorerwähnten Arbeitsbedingungen im Reich kommen Fragen, das es ihnen an Fachkräften fehlt, die die Schwerkraft der Arbeiterinnen übernehmen können und die Bitt um Zumeinung solcher Fachkräfte. Da es nicht möglich ist, solche Berufskräfte anzuwerben zu bezahlen, ergab sich als Lösung die Schwerkraft- und Spezialfachkräften — besonders die erwerbsfähigen und wenig beschäftigten — der Art, ihr Können dem Deutschen Frauenarbeitsdienst ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Derart, daß sie als einfache Arbeitskräfte in die Heime eintreten und dort die Körpererziehung ihrer Kameradinnen leisten.

„Es, oder doch lieber anders?“ Unter diesem Motto bringt das Augustheft der „neuen Zeitschrift“ die Vorbereitungen für verschiedene Frauenberufe. Neben dem letzten Sommersemester haben die ersten Herbstferien begonnen, außerdem werden für junge Mädchen und einstudierende Epistemiolen, Turnbetrieb bringt das schöne Fest Winter aus dem deutschen Reich. Neben dem Fest, das Sportler und gute Baubereiter.

Statt Karten.
Für die wohlhabenden Bereiche herzlicher
Erfahrung und für die reichen Blumen-
penden beim Helmgange
unseres lieben Lothar
ganz besonders für die tröstlichen Worte
des Herrn Pfarrers Lange, Sena, für
die Ehrenworte, sowie für die Abordnung
der Motorflak und für die herzlichen
Abschiedsworte der Führer des Motor-
turmes und der Motorflak und des
Vertreters vom Sena-Werk Herrn
Dr. Höpke, sagen wir unseren innigsten
Dank.
Im Namen der Familie
Baurat Barth
Merseburg, Sena, August 1934.

Am 10. August vorm. 10.15 Uhr ging nach
souveränem Fremdenlager, meine liebe Frau,
unser gute Vater, meine einzige Tochter
Valerie Dietrich
geb. Pfaff
im Alter von 39 Jahren bei uns.
Merseburg, den 11. August 1934
Glockauer Straße 6
In tiefem Schmerz
Maria Dietrich, Elektromechanikerin
Anna, Ruth, Gerda u. Hermann
Martha Pfaff geb. Behne
Die Beisetzung findet am Montag, 13. August,
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadt-
friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
aus anderen Blättern entnommen
Geftorben:
Herrn Anna Hoffmann geb. Nading,
78 Jahre
Kalle (E.)
Hermann Franke, 77 Jahre
Martha Kell
Herrn Adolf Witzel, 60 Jahre
Herrn Ernst Stages, 76 Jahre
Herrn Maria Schirer geb. Schmidt
Herrn Hugo Schirer, 61 Jahre
Herrn Emma verw. Krogan geb. Pfeiffer-
born, 62 Jahre
Herrn Emil Poppenberg, 67 Jahre
Herrn Marie Giese geb. Wenzel, 59 Jahre

Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, den 12. August 1934
11. nach Trinitatis
Es presigen:
Kathedrale: Für das Kaiser-Friedrich-
Gedächtnis in der Lutherstadt
Blütendorf.
Dann 10 Uhr, Bahner Leben. (Arbeits-
mode: derselbe).
11.15 Uhr, Sintergottesdienst, berl.
Stadt: 10 Uhr, Gottesdienst, Bahner
u. Pöhl: 11.15 Uhr, Sintergottesdienst,
derselbe.
Mittenberg 10 Uhr, Woll. Gedächtnis.
11.15 Uhr, Sintergottesdienst.
Renn: Kapelle 10.30 Uhr, Sup.
Berdenbagen.
11.30 Uhr, Sintergottesdienst.
Mittenberg 8 Uhr, Bahner Gedächtnis.
Neumarkt 10 Uhr, Gottesd. Dr. Sod.
11.15 Uhr, Sintergottesd., Dr. Sod.
Blütendorf 8 Uhr, Gottesdienst.
Blütendorf 10 Uhr, Gottesdienst.
11 Uhr, Sintergottesdienst.
Herrnblütendorf 8 Uhr, Gottesdienst.
Herrnblütendorf 8 Uhr, Bahner
Kath. Bahner Lange.
9.15 Uhr, Sintergottesdienst.
Sena Friedenstr., 9.30 Uhr,
10.45 Uhr, Sintergottesdienst.
Bahner Lange.
Göllingh 10.45 Uhr, Bahner Lange
Herrnblütendorf 8 Uhr, Bahner Wölfer.
Gerau 8.15 Uhr, Sintergottesdienst.
Herrnblütendorf 10 Uhr, Bahner Wölfer.
Blütendorf 8 Uhr, Bahner Wölfer
Blütendorf 10 Uhr, Sintergottesdienst.
Wed Dürrenberg 10 Uhr, Sintergottesdienst.
11.15 Uhr, Sintergottesdienst, Bahner
Gard.
Richtl. Arbeitsmode bis 19.8. 1934.
Sena 8 Uhr, Sintergottesd. in
Chorrena, 10 Uhr, Sintergottes-
dienst I. Niederrena, 11 Uhr, Sinter-
gottesdienst.
Gera 9 Uhr, Gottesdienst.

Donnerstag, 19.30 Uhr, Blütendorf
in der Herberge zur Heimat,
Sup. Berdenbagen.
Mittenberg Montag 17 Uhr. Millionen-
Stundlein, Ober-Mittenberg 1.
Mittenberg 20 Uhr. Millionenstunden
bei jungen Mädchen in der Herberge
zur Heimat.
So. Mädchenbund St. Magimi
Mittenberg, 20 Uhr, Versammlung an
der Stelle 5.
Donnerstag, 20 Uhr, in der Zehn-
halle des Oberrena.
So. Frauenhilfe St. Magimi.
Donnerstag, 16 Uhr, in Wartenhaus
Reitell. 18.

Sipicker-Fahrräder
direkt an Fabrik,
Spezial-Rad mit
Spezial-Rücktritt-
bremse RM. 32.-
Spezial-Rad mit
kettellosem, Takt-
Drehkettensystem.
E. & P. Sipicker Breitenfeld
Hauptstraße Nr. 200

Die bekannt niedrigen Preise
sowie die große Auswahl
sind Vorteile für alle, die
Möbel
kaufen wollen!
Reinicke & Andag
Möbelfabrik - Handel
Halle (Scala) Große Klausstraße 40, am Markt

NSU
Von 60.-
RM. an
NSU FAHRRADER
Beyorzugt wegen ihres billigen Preises, ihrer soliden,
eleganten Ausstattung und ihrem leichten Lauf.
Wenden Sie sich an den nächsten NSU-Vertreter
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A-G-NECKARSULM

EINRICHTUNGSGÄSS
Martick
INH. RICHARD ZIEMER
HALLE AM ALTEN MARKT
Mit Möbeln, Teppichen
und Gardinen von Martick
wird Ihr Heim schön und behaglich
Alleinverkauf der Deutschen WK-Möbel
Eingegengenahme von Bedarfserklärungsformularen

1934
Leipziger
Herbstmesse
26. bis 30. August
Mustermesse /
Messe für Bau-Haus- und Betriebs-
bedarf 26. bis 30. August
Textilmesse 26. bis 29. August

Auskunft erteilen: der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Julius
Ritter, i. Fa. C. F. Ritter, VmbH., Halle (S.), Leipziger Straße 87-92 (Ritterhaus)
Tel. 26 313; die Industrie- und Handelskammer zu Halle, Franckestr. 5, Tel. 26 069
und 28 223 und das Lloydreise- und Verkehrsbüro, Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.
Mehzabeichen zu Vorzugspreisen: beim ehrenamtlichen Vertreter Julius Ritter
in Halle und beim Lloydreise- und Verkehrsbüro in Merseburg.
Amliches Leipziger Messadressbuch Herbstausgabe
enthält alle Aussteller in einem Bande. Versand erfolgt rechtzeitig vor Messe-
beginn gegen Voreinsendung der Ausstellereinschreibgebühr von RM. 1.- auf Post-
scheckkonto: Leipzig 66750 der Verlagsanstalt des Leipziger Messamts GmbH,
Leipzig C 1, Liebigstraße 6.

Stierstube
Gonnemwinel
wo?
Garten-
grundstück
billig zu verkaufen,
3600 qm groß, 2 m
hoch eingez. Stein,
Sandstein, Stein,
Stein, Stein,
Bauarbeiten,
Bauarbeiten,
Bauarbeiten.
Darlehen
zu billigen, streng
neu durch Fr. S. Leh-
me, Gerastraße bei
Leipzig.

Bor der
Reise
Verlangen Sie in
unserer Geschäfts-
stelle
Markt 24
Prospette
deutscher Bäder
Merseburger
Zeitung

Strandichlözchen
Von morgen ab wieder jeden Sonntag
der beliebte
Tanzabend
M. R. C.
Am Sonntag, den
12. August 1934,
16 Uhr ab Sonntag
im Vereinshaus, antich. Tanzklub!!

Gasthaus Trenzitz
beliebter Ausflugsort, großer Garten
mit Spielwiese. - Nähe Freize-
Gutau Wiedler

Kur-Café Bad Dürrenberg
Sonntag Kaffee-Konzert
und abends Deutscher Tanz
Anzeigen
schaffen Umfang!
BAUBERATUNG
HAUSVERWALTUNG
AN- U. VERKAUF
VON GRUNDSTÜCKEN
WERTAXTEN
GUTACHTEN
C.KROBITZSCH ARCHITEKT
GERICHTLICH BEIREDIGTER
SAUSCHVERSTÄNDIGER U.
GRUNDSTÜCKSSCHÄTZER
CHRISTIANENSTR. 5 TEL. 2919

Unrecht bring u. gut
ind. ungenutzt reizen
Gänsefedern
von 1.50 an. Stücken 60
nicht, bevor Sie feststellen,
Stücken u. billige Preise
unser Gänsefedern und neu eingeführten
Jahres und verlangt haben.
Herrn Wenzel, Neudorf 187
Herrn Wenzel, Neudorf 187

Billige Möbel
können
teuer sein!
Für Sie gilt es:
Das Bestmögliche in jeder
Preislage zu erhalten!

Gute Möbel
aus traditionen Holzern, form-
schön im Möbel, bei gerab-
süchtiger Preiswürdigkeit bin
ich bereit Ihnen zu dienen.
Nehmen Sie Gelegenheit, die
bedeutende u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.
Verkauf- und Lageräume zu
besichtigen.
Sie finden auch das für Sie Nichtigste!
Auf Wunsch günstige Zahlungs-
arrangements!
Göhbe, Jnh. W. Giefeler
Merseburg, Entenplan 9.

Aber was macht Du denn?
Du wählst noch Wundeln!
Warum verweist Du
denn nicht die „Camelia-
Wundeln“? Du erparst
Dir doch die unangenehme
Wundelnmalche u. vor allem
erweist Du doch Deiner
Kinde die größte Wohlthat,
denn es bleibt stets trocken
u. ist vor Erkältungen und
Wundeln geschützt. Fein
Wundeln u. Binden wählst
Du wirklich keine moderne Frau mehr! Warum es heute
noch Frauen gibt, die sich in gewissen Zeiten veralteter Methoden
bedienen, kann ich übrigens gar nicht begreifen, nachdem die
Reform-Damenbinde „Camelia“ aus Frauen so wunderbarer
Schönheit u. uns vor Verlegenheit u. Unwohlsein, die besorgnis-
voll und dabei ist die „Camelia“-Hygiene für jeden erforderlich!

Nur „Camelia“ ist „Camelia“! Die vielen Leiden feinsten, Raumger-
Camelia-Ware (aus Zellulose) verborgen höchste Saugfähigkeit, weichen
anschmeichelnd, abgerundete Ecken! Keine Verlegenheit, auch in leicht-
fester Kleidung! Wäscheschutz! Einfachste und diskrete Vermeidung.
Der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbestätigung gewährleistet beschwer-
daloses Tragen und große Bewegungsfreiheit!

Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Achten Sie daher auf diese blaue Packung!

Rekord: 1058 Schachtel M.-28
Popularität: 1058 Schachtel M.-36
Regulär: 1258 Schachtel M.-1.38
Extra stark: 1258 Schachtel M.-1.28
Reisepackung: 5 Einzelex M.-1.28

Priv. Bürger-
Schneiden-Schützengilde
Das Schützen- u. Jubiläumfest findet am
mehr vom 18. bis 26. August statt. - Abbruch des Fest-
zuges am 19. August, nachm. 2 Uhr, vom Rathausplatz aus.

VEREINS NACHRICHTEN
Waterländischer Frauen-Verein, Stadt.
Unser Zusammenkunft findet diesen Monat 8 Tage später
statt - Dienstag, den 21. August 1934, 16 Uhr, Treppen
im Ratskeller Merseburg.

Möbelhaus Domstraße 7
Inh. Wih. Hundertmark
Einz. Küchen, Schlafzimmer, Schränke,
Sofas, Chaiselongue, Metallbetten, sehr
preisw.
Verkauf findet nur noch
bis 31. August 1934 statt!
Mit Sonntags-Rückfahrkarte
nach Berlin in die

Große Deutsche
Funk-Ausstellung
Berlin 1934
17-26 August

Funktürmhallen - Täglich von 9.00 bis 9.00 Uhr
Standort bei der Arbeitserleichterung des Volksempfänger-
Der Volksempfänger 1. Mal und keine Organisation - Fernfunk
Täglich Nachmittagskonzerte und Abendveranstaltungen der
Katholiken - Für Ausstellungsbesucher freier Eintritt zu den
Täglichen Sonderveranstaltungen 20 Uhr in Halle 1 und 2, Konzert Platz
Leipzig
Eintritt 1 RM. Abendkonzerte 50 Pf.

Die Besucher der Großen Deutschen Funk-Ausstellung können
gleichzeitig bei auf dem gleichen Gelände befindliche
große Freilandblumenschau
Sommerblumen am Funkturm
zum halben Preis beschaffen
Fürwörter und Durchführer durch die Gemeinnützige Gesellschaft
Ausstellungen, Möbels- u. Fremdenverkehrs-Ges. m. B. H., Berlin
Charlottenburg 9, Königin Elisabethstr. 27, 3. Wirtshaus